effizienzia #24

INSIDERMAGAZIN FÜR ENERGIEEFFIZIENZ

DENEFF
DEUTSCHE UNTERNEHMENSINITIATIVE ENERGIEEFFIZIENZ

NOVEMBER 2018

INVESTITIONEN

ab S. 16

wissenswert:

DÜRRE - AUCH IN DER ENERGIEPOLITIK

S. 6

erstrebenswert:

FOLLOW THE MONEY!

S. 18

erlebenswert:

PARLAMENTARISCHER ABEND 2018

S. 30

AKTUELL

Politik:

Interview mit dem niedersächsischen Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz Olaf Lies (S. 10)

Service:

Aktuelle Politikvorhaben (S. 14)

DENEFF:

Neue Mitgliedsunternehmen (S. 36)

ANZEIGE

Kennzahlen analysiert
+ Potenziale identifiziert
+ Effizienz optimiert

= Hubgrade

Where intelligence meets efficiency.

Veolia entwickelt ganzheitliche Lösungen, die dabei helfen, Prozesse zu verbessern, Energie effizienter zu nutzen und Ressourcen zu schonen. Jetzt bündeln wir unsere ganze Stärke – und verbinden unser Wissen über Ressourceneffizienz mit der neuesten Technologie in einer smarten Plattform: Hubgrade wird von Experten betrieben, die dort Bezugs- und Verbrauchsdaten in relevanten KPIs zusammenfassen. Diese werden in Echtzeit dynamisch analysiert, an den Kunden berichtet und gemeinsam ausgewertet. So identifizieren wir Einsparpotenziale, schlagen Effizienzmaßnahmen vor und setzen diese auf Kundenwunsch technisch um oder begleiten die Umsetzung beim Kunden. Das verbessert Ihre Verbrauchsbilanz entscheidend – und Ihre Marktchancen nachhaltig.

Jetzt Informationen anfordern: **hubgrade.veolia.de**

Ressourcen für die Welt

VEOLIA

EDITORIAL

EFFIZIENZIA: GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN!

Carsten Müller, MdB
Vorstandsvorsitzender
der DENEFF

Sie erinnern sich? Im Februar trat Effizienzia das erste Mal öffentlich in Erscheinung: als Verkörperung der multiplen Superkräfte der Energieeffizienz bei der DENEFF-Jahresauftaktkonferenz. Bei unserem Parlamentarischen Abend im Oktober war sie wieder dabei – und nicht nur sie. Rund 300 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft waren mit von der Partie – worüber wir auf S. 30 in diesem Heft ausführlich berichten.

„ES BLEIBT DABEI: ENERGIEEFFIZIENZ IST SUPER."

Und sie ist gekommen, um zu bleiben: Der eingängige Name, ihr bestechender Charme und ihre effiziente Eleganz haben uns überzeugt, unser Magazin von nun an in effizienzia umzubenennen. Und weil das ewig weiterlaufen soll – ist der alte Name ja quasi mitenthalten.

Es bleibt dabei: Energieeffizienz ist super. Darum ist sie auch ein spannendes Thema für Investitionen. Wir wissen bereits aus dem Branchenmonitor Energieeffizienz, dass die Branche in Deutschland jährlich über 140 beachtliche Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet. Wir wissen aber auch, dass dennoch ein Investitionstau in aller Munde ist.

Wann eine Energieeffizienzinvestition „wirtschaftlich" ist, liegt sowohl im Auge des Betrachters (Investors) als auch in der Natur des Investitionsobjekts. Dies beleuchten wir darum für die Sektoren Gebäude (S. 24) und Industrie (S. 26) ausführlich in diesem Heft. Neben der Amortisation ist das Risiko die entscheidende Größe. Wie lassen sich in Erwartung wirksamer Klimapolitik „Stranded Assets" identifizieren, bewerten und vermeiden? (S. 22) Welche Rolle Energiedienstleister bei Investitionen spielen können, aber auch was diese von der Politik erwarten, beantwortet Norbert Speckmann von ENGIE in unserem CEO-Kommentar (S.28).

Was die neue Bundesregierung bislang zum Thema Energieeffizienz umgesetzt und geplant hat, ist Thema unseres Dossiers (S. 6). Auf Landesebene haben wir dieses Mal den niedersächsischen Energieminister Olaf Lies interviewt, der betont, dass das Erreichen der Klimaziele 2030 mitnichten ein Selbstläufer ist.

Das sehe ich genauso. Jetzt geht es darum, dass die vielen guten Vorhaben endlich mit Leben gefüllt und umgesetzt werden. Nur wenn die Politik – und das gilt nicht nur für die Energieeffizienz – verlässliche Leitplanken setzt, werden Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger investieren.

Es grüßt Sie
Ihr Carsten Müller

INHALT

5 **KURZ & SPARSAM**

POLITIK

6 Dossier: Dürre – auch in der Energiepolitik
10 Interview mit dem niedersächsischen Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz Olaf Lies
14 Service: Aktuelle Politikvorhaben

MARKT & TRENDS

TITELTHEMA INVESTITIONEN

16 **Titelthema: Investitionen**
18 **Leitartikel: Follow the Money! Zukunftsinvestition Energieeffizienz**
22 **Klimaschutz: Wer hat hier faule Eier?**
24 **Gebäudeeffizienz: Jeder Jeck rechnet anders**
26 **Industrie: Soll ich's wirklich machen oder lass ich's lieber sein?**
28 **CEO-Kommentar: Klimaschutzinvestitionen und Energieeffizienz-Dienstleistungen gehören zusammen**

VERANSTALTUNGEN & TERMINE

30 Parlamentarischer Abend der DENEFF
32 Weitere Veranstaltungen und Termine

DENEFF INTERN

34 DENEFF AG-Tage und Mitgliederversammlung 2018
35 Mitglieder fragen, DENEFF antwortet...
36 DENEFF begrüßt Neumitglieder
39 Impressum

Niedersachsens Energieminister Olaf Lies im Interview

Follow the Money!

Parlamentarischer Abend der DENEFF

Diese Ausgabe wird präsentiert von:

Dipl.-Ing. HEINZ ULLRICH BROSZIEWSKI | Kraft-Wärme-Kopplung Beratung · Projektierung · Gutachter

Das digitale *effizienzia* mit allen Links finden Sie hier: www.deneff.org/inhalte/publikationen-studien.html

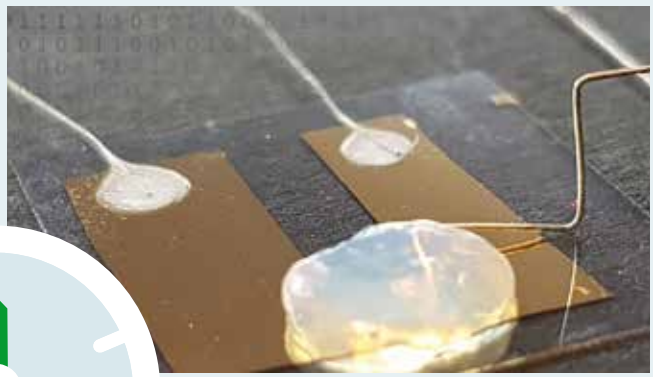
KURZ & SPARSAM

KFW: MITTELSTAND SETZT ZUNEHMEND AUF ENERGIEEFFIZIENZ

Kleine und mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft – eine Binsenweisheit. Doch tatsächlich ist ihr Einfluss groß, auch beim Erreichen der Klima- und Energiewendeziele. Eine neue Studie der KfW zeigt, dass Energieeffizienz ihnen am Herzen liegt: 1,4 Millionen mittelständische Unternehmen haben von 2014–2016 Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Energieeffizienz ergriffen. Wir sagen: Weiter so, dann klappt's auch mit der Zielerreichung!

EIN-ATOM-TRANSISTOR: EIN WINZIGER QUANTENSPRUNG

Computer-Chips sind winzig. Trotzdem verbrauchen ihre elektrischen Schalter Energie. Forscher des KIT in Karlsruhe haben nun einen Transistor entwickelt, der nur aus einem einzelnen Silberatom besteht und ohne Halbleiter auskommt. Die Folge sind extrem niedrige elektrische Spannungen und damit ein extrem niedriger Energieverbrauch – ein (winziger) Quantensprung in der energieeffizienten Informationstechnologie!



START-UPS MISCHEN BERLINER LIEGENSCHAFTEN AUF

Junge, agile Start-ups und die oft als träge wahrgenommene öffentliche Hand: Das passt erst einmal nicht zusammen. Doch Gegensätze ziehen sich bekanntlich an, denn die Start-ups myWarm, eGain und perto haben den Zuschlag zur energetischen Sanierung von öffentlichen Liegenschaften in Berlin erhalten. Intelligent gesteuerte Heizungsanlagen und hydraulische Abgleiche sowie effiziente Heizungspumpen sollen Berlin dabei helfen, bis 2050 klimaneutral zu werden.

ENERGIEEFFIZIENZ BRAUCHT MEHR SUPERHELDINNEN!

Wenn wir die Energiewende wuppen wollen, brauchen wir Fachkräfte, das ist unbestritten. Dazu gehört auch, Frauen für die Energieeffizienzbranche zu begeistern. Denn wie viele andere Branchen auch, ist sie männerdominiert. Die US-Newsplattform Zondits stellte deshalb im Frühjahr erfolgreiche Frauen aus der Szene vor, denn Energieeffizienz braucht mehr Superheldinnen – wie zum Beispiel unsere Effizienzia.

POLITIK

DÜRRE – AUCH IN DER ENERGIEPOLITIK

Von: Christian Noll

Die Umsetzung der Koalitionsvorhaben im Bereich der Energieeffizienz kommt bislang schleppend voran. Während sich im Gebäudebereich politische Stagnation abzeichnet, besteht im Industriesektor Hoffnung auf neue Dynamik. Derweil steigt der Handlungsdruck: durch extreme Wetterereignisse, drohende Zielverfehlungen und neue EU-Vorgaben, die Deutschland mit auf den Weg gebracht hat.

Schon im Alten Testament galten Dürren als Mahnung zur Vorsorge. Seit spätestens 1988 sind sie auch Menetekel für den menschengemachten Klimawandel, als es der Bericht des NASA-Forschers James Hansen auf die Titelseite der New York Times schaffte. Diesen August, als 90 Prozent der Fläche Deutschlands unter Dürre standen, kehrte das Thema nach langer Sendepause in die Talkshows zurück.

Neben der Landwirtschaft stand auch die Versorgungssicherheit unter Druck: Großkraftwerke mussten gedrosselt werden. Solar- und Windstromproduktion fielen wetterbedingt zurück. Der Stromverbrauch lag durch erhöhten Kühl- und Klimatisierungsbedarf laut BDEW sechs Prozent über dem Vorjahresdurchschnitt. Besonders kritisch soll es laut dem Verband spätestens 2023 aber im Winter bei Dunkelflaute werden, da Kraftwerkskapazitäten in der EU sinken. Nebenbei steigt die Sorge vor Cyberangriffen auf die Energieversorgung – und vor Strafnachzahlungen: Öko-Institut und Agora Energiewende warnten, der Zukauf europäischer Verschmutzungsrechte für die Zeit bis 2030 könne den Fiskus bei weiterer Zielverfehlung bis zu 30 bzw. sogar 60 Milliarden Euro kosten.

Währenddessen konzentrierte sich die energiepolitische Diskussion auf das schleppende Vorankommen der Kohlekommission und des Netzausbaus. Dabei zeigte die Monitoringkommission der Bundesregierung zur Energiewende, dass auch eine Vervierfachung der Fortschritte bei der Energieeffizienz nötig ist. Der Koalitionsvertrag sieht dazu eine Energieeffizienzstrategie vor, die jedoch frühestens kommendes Jahr zu erwarten ist.
Was sonst noch geschah …

DRUCK AUS EUROPA

Dieses Jahr haben die EU-Staaten ein gemeinsames Energieeffizienzziel für 2030 von 32,5 Prozent beschlossen. Zudem müssen von den Mitgliedstaaten Maßnahmen ergriffen werden, um den Verbrauch bei Endverbrauchern jährlich um 0,8 Prozent zu senken (vorher real 0,7 Prozent). Eine neue Governance-Verordnung verlangt ferner von den Regierungen, nationale Klima- und Energiepläne vorzulegen – erste Entwürfe bereits zum Jahreswechsel. Die novellierte Gebäudeeffizienzrichtlinie (EPBD) fordert weiterhin, die Festlegung eines Nahe-Null-Energiestandards (für neue öffentliche Gebäude ab 2019) und stellt neue Anforderungen für Gebäudeautomatisierung und -regelung sowie Elektroladestellen in Gebäuden.

BAUSTELLE GEBÄUDEEFFIZIENZ

Laut Koalitionsvertrag soll das Anforderungsniveau der Energieeinsparverordnung (EnEV) beibehalten werden. Die Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz (lag bei Redaktionsschluss immer noch nicht vor) ist jedoch gekennzeichnet von Versuchen, dieses zu relativieren. Ein Bündnis aus Wohnungsunternehmen (GdW), Bundesarchitektenkammer und DGNB setzte sich (dem Vernehmen nach) erfolgreich für eine Öffnungsklausel ein: Anstelle der bislang geltenden Anforderungen an Primärenergiebedarf und Wärmeschutz soll ein Experimentieren mit einer CO_2-Anforderung möglich werden. Mieter-, Umwelt- und Energieeffizienzverbände lehnten diesen Vorschlag ab. Er sei geeignet, geltende Standards aufzuweichen. Ebenso könnten weitere Änderungspläne (Referenzgebäude, erweiterte Anrechenbarkeit von Photovoltaik) zu Abschwächungen führen.

Laut Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion wurde von 2.200 relevanten Bundesimmobilien keine einzige energetisch saniert. Der Sanierungsfahrplan für die Bundesliegenschaften war Teil der Energiewendebeschlüsse. 2013 sollten erste Maßnahmen umgesetzt werden.

Das Vorhaben taucht im aktuellen Koalitionsvertrag wieder auf. Im Haushaltsentwurf wurde der Titel „Energieeinsparprogramm Bundesliegenschaften“ nun ganz gestrichen. Ebenso lang wird die Steuerförderung für Eigenheimsanierungen diskutiert, die auch Teil des Koalitionsvertrages der Bundes- und viele Landesregierungen ist (u. a. Niedersachsen und NRW). Die einsetzbaren Haushaltmittel wurden jedoch für das Baukindergeld verausgabt.

Mit dem Mietrechtsanpassungsgesetz ist eine Erleichterung für die Umlage einfacherer Modernisierungsmaßnahmen (bis 10.000 Euro) in Aussicht. Für umfangreichere Maßnahmen soll jedoch die Umlagemöglichkeit auf acht Prozent und drei Euro je Quadratmeter begrenzt werden. Im Regierungsentwurf heißt es: „Soweit hierdurch erwünschte Energieeinspareffekte nicht oder nicht in vollem Umfang erreicht werden können, ist dies aus sozialpolitischen Gründen hinzunehmen.“ DENEFF, GIH und VfW forderten die Bundesregierung zu Ausgleichsmaßnahmen auf, um Sanierungen für Vermieter attraktiver zu machen.

Die lange Sommerpause der Gebäudesanierung: Steueranreiz für Eigenheime nicht im Haushalt, Umlagemöglichkeiten für Vermieter werden beschnitten.

NEUE DYNAMIK BEI INDUSTRIELLER ENERGIEEFFIZIENZPOLITIK?

Durch die Überarbeitung der Energiemanagement-Norm ISO 50001 und der neuen ISO 50003 sollen kontinuierliche Energieeffizienzfortschritte künftig besser nachgewiesen werden können. Sie sind von Unternehmen gefordert, die bei Energiesteuern- und Abgaben wie der EEG-Umlage begünstigt sind. Gleichzeitig sollen Förderangebote einfacher und attraktiver werden: Neben klassischen Zuschüssen oder zinsgünstigen Darlehen sollen Unternehmen künftig eine wettbewerbliche Fördervariante wählen können. Als weiteren Anreiz wird eine beschleunigte Abschreibungsmöglichkeit (AfA) für Hocheffizienzinvestitionen diskutiert, die durch die DENEFF ins Gespräch gebracht wurde und mittlerweile auch von BDI und VDMA unterstützt wird.

VORHABEN DER BUNDESREGIERUNG IM BEREICH ENERGIEEFFIZIENZ

Vorhaben	Umsetzung	Auswirkung
Energieeffizienzstrategie (Efficiency First) / Weiterentwicklung NAPE	Angekündigt (2019)	-
Steuerförderung Gebäudesanierung	Nicht im Haushalt enthalten	▼
Absenkung Modernisierungsumlage / Vereinfachung für kleine Modernisierungen	Regierungsentwurf Mietrechtsanpassungsgesetz	▼/▲
Anforderungsniveau EnEV 2016 beibehalten	Entwurf Gebäudeenergiegesetz erwartet	▶
Gebäudekommission	Einsetzung zum Jahresende angekündigt	-
Weiterentwicklung und Modernisierung der KWK	Dialogprozess des BMWi gestartet	-
Umsetzung Sanierungsfahrplan Bundesliegenschaften	Haushaltstitel gestrichen	▼
KfW-Gebäudesanierungsprogramm weiterführen	Im Haushaltsentwurf enthalten	▲

KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG (KWK) AUF ZIELPFAD?

Laut Entwurf eines Evaluierungsberichts ist das KWK-Ziel für 2020 bereits erfüllt. Allerdings wurde das Ziel 2016 gesenkt. Kritiker monieren, dass außerdem biogene Anlagen mitgezählt wurden, die nicht im Geltungsbereich des KWK-Gesetzes lägen. Dem Vernehmen nach wurden zahlreiche neue KWK-Projekte durch die Hängepartie seit Jahresbeginn um die EEG-Beihilferegelungen gestoppt. Trotz Klärung mit der EU-Kommission stand die Verabschiedung des 100-Tage- bzw. Energiesammelgesetz zu Redaktionsschluss noch aus. Es soll eine rückwirkende EEG-Befreiung für einen Teil der Anlagen ermöglichen. Anlagen größer als 1 MW und bis 10 MW sollen jedoch umfassend belastet werden. Experten erwarten, dass viele davon abgebaut oder gedrosselt werden. Wie das Ziel der Koalition dennoch erreicht werden kann, der KWK eine Zukunft zu geben, ist Thema eines Dialogprozesses beim BMWi.

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

- **Regelungsentwürfe zum Energiesammelgesetz**
- **Regierungsentwurf Mietrechtsanpassungsgesetz**
- **Haushaltsentwurf 2019**
- **Entwurf KWK-Evaluierungsbericht**
- **DENEFF-Leitfaden zu Energiemanagementsystemen**
- **New York Times vom 24. Juni 1988**
- **Öko-Institut: „Effort Sharing: Hohe Kosten ohne ambitionierten Klimaschutz“**
- **Agora Energiewende: „Kosten für unterlassenen Klimaschutz“**
- **Novellierte EU-Richtlinien und Governance-Verordnung**
- **Vorschlag CO_2-Öffnungsklausel (GdW, BAKA, DGNB)**
- **Entgegnung DUH, DENEFF, GIH, NABU**
- **Antwort auf kleine Anfrage zur Sanierung der Bundesimmobilien**
- **ISO 50001**

ANZEIGE

ROCKWOOL®

Energieeffizienz liegt in der Natur der Steinwolle

Wirtschaftlich und nachhaltig

Die Investition in eine hoch effiziente, auf natürlichen Rohstoffen basierende Steinwolle-Dämmung von ROCKWOOL zahlt sich ökonomisch wie ökologisch aus. Sie trägt wesentlich zum Energiesparen und der damit verbundenen Reduzierung von Heizkosten bei. Gleichzeitig schont sie wertvolle Ressourcen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des Klimaziels, die CO_2-Emissionen langfristig zu senken.

www.rockwool.de

NIEDERSACHSENS ENERGIEMINISTER OLAF LIES IM INTERVIEW MIT CHRISTIAN NOLL: „DER GLAUBE, DASS 2030 EIN SELBSTLÄUFER WIRD, IST QUATSCH“

Von: Christian Noll und Lorenz Rombach

Energieeffzienzpolitik fndet nicht nur in Brüssel und Berlin statt, sondern auch meist viel konkreter in den Ländern von Kiel bis München, von Düsseldorf bis Dresden. Für diese Ausgabe haben wir mit dem Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz des Landes Niedersachsen Olaf Lies gesprochen.

NOLL: Sie haben gefordert, dass der Klimaschutz als Staatsziel in der niedersächsischen Landesverfassung verankert werden soll und sich damit als Vorreiter in Sachen Klima- und Energiepolitik einen Namen gemacht. Was erwarten sie sich von dieser Initiative und was folgt daraus?

MINISTER LIES: Der Charme von Staatszielen ist, dass sie schon in der Gesetzgebung selber zu beachten sind, ähnlich wie die Grund- und Menschenrechte. So muss z.B. bei Gesetzesinitiativen immer auch gleich der Klimaaspekt mitberücksichtigt wird. Das ist also keine reine Symbolpolitik wie oft behauptet wird, sondern eine Unterstützung für klimapolitische Maßnahmen – und zwar über Wahlperioden hinaus. Beispielsweise könnten wir vorschreiben – ohne dass es dazu jetzt konkrete Überlegungen dahingehend gibt –, dass in Niedersachsen Neubaugebiete in Zukunft verstärkt mit Erneuerbaren Energien versorgt werden. Hier würde dann die Freiheit des Grundstückseigentümers eingeschränkt, seine Energieversorgung selbst zu wählen, um dem Staatsziel Klimaschutz Rechnung zu tragen.

NOLL: Da höre ich sofort wieder die Bedenken, dass hier die Technologiefreiheit eingeschränkt würde.

MINISTER LIES: Das ist meiner Meinung nach bloß ein Scheinargument. Denn es würde bezüglich der Technik ja nichts Konkretes vorgeschrieben. Da wird ja nicht gesagt:

Alle müssen sich eine PV-Anlage auf das Dach bauen. Lediglich Gas und Kohle wären immer weniger Grundlage der Versorgung, aber genau das wollen wir und genau da müssen wir hin.

NOLL: Jenseits der Erzeugung: Niedersachsen hat sich ja als erstes Bundesland dem Prinzip „Efficiency First" verpflichtet. Was bedeutet das konkret für die niedersächsische Energieeffizienzpolitik?

MINISTER LIES: Ob als erstes Bundesland, das weiß ich nicht. Schließlich ist das ein Grundsatz, der schon seit längerem auch der Energiewendepolitik des Bundeswirtschaftsministeriums vorangestellt ist. Denn mit der alleinigen Fokussierung auf die Erzeugung Erneuerbarer Energien werden wir den 100-prozentigen Ausstieg aus den fossilen Energieträgern nicht schaffen. Deswegen ist es unbedingt erforderlich, Energieeffizienz immer von Anfang an mitzudenken, beispielsweise in der Industrie. So bieten wir über unsere Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) für Unternehmen eine kostenfreie Impulsberatung an, die Hinweise gibt, wie der Material- und Energieeinsatz in der Produktion reduziert werden kann und welche Unterstützungsmöglichkeiten genutzt werden können. Darüber hinaus fördern wir Investitionen zur Steigerung der betrieblichen Ressourceneffizienz in kleinen und mittleren Unternehmen über ein eigenes Landesförderprogramm. Außerdem werden Energieeffizienz-Netzwerke, in denen sich Unternehmen gemeinsam zur Energie- und CO_2-Einsparung verpflichten, finanziell vom Land unterstützt. All diese Maßnahmen helfen nicht nur der Wirtschaft ihre Ressourcenkosten zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, sondern natürlich auch, das Klima und die Umwelt zu entlasten.

„ENERGIEEFFIZIENZ IMMER VON ANFANG AN MITDENKEN"

NOLL: Spannend, dass sie den Industriebereich hervorheben. Weil ja oft nur über Erzeugung und bei Effizienz dann auch nur über Gebäude gesprochen wird.

MINISTER LIES: Das ist viel zu kurz gedacht. Ich glaube, dass gerade der Druck in der Industrie sehr groß ist, das Thema der CO_2-Zerrtifikate und deren Kosten werden immer präsenter. Hier schlummert ein enormes Potenzial. Aber auch beim Thema der Wärmeversorgung gibt es einfach zu hebende Effizienzpotenziale. Wir machen uns das Leben leider zu oft zu kompliziert. Seit Jahren reden wir über das Thema der steuerlichen Förderung für Eigenheimsanierer. Durch diesen Stillstand haben wir schon extrem viel CO_2-Einsparung verpasst. Solche Potenziale müssen endlich genutzt werden.

NOLL: Die Steuerförderung für Eigenheimsanierer ist ja schon seit 2011 auf dem Tisch und immer wieder gescheitert. Im Bundeshaushalt fehlt sie jetzt erneut. Wie bewerten sie die aktuelle Lage?

MINISTER LIES: Es gibt einen Grund, warum wir das noch einmal explizit aufgenommen haben in unseren Koalitionsvertrag: Wenn wir Klimaziele erreichen wollen, dann brauchen wir schon heute schnell-wirkende Maßnahmen und da sollten wir zuerst an die Reduzierung des Energieverbrauches denken – egal ob im Gas-, Öl- oder Stromverbrauch. Deswegen ist das Instrument der Steuerförderung für energetische Sanierungen wichtig, denn hier können schnell Erfolge erzielt werden. Aber die Initiative muss vom Bund ausgehen und wir wollen, dass sich hier jetzt endlich etwas tut.

NOLL: Eine ähnliche Pattsituation gibt es in der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Viele Unternehmen zahlen seit Jahresbeginn die volle EEG-Umlage. Wie stehen da die Karten und was ist die Position des Landes Niedersachsen?

MINISTER LIES: Wir hoffen, dass die Lösung, die der Bundeswirtschaftsminister in Brüssel ausgehandelt hat, nun endlich umgesetzt wird, damit die betroffenen Unternehmen entlastet werden.

Unabhängig hiervon: Flexiblen, gasbasierten KWK-Anlagen kommt aus meiner Sicht eine wichtige Rolle bei der fortschreitenden Energiewende zu. Das gilt sowohl in der industriellen Eigenversorgung, als auch in der Nah- und Fernwärmeversorgung. Es ist dringend erforderlich, dass wir für diese Anlagen angemessene Rahmenbedingungen und vor allem Planungssicherheit gewährleisten. Hier besteht schon seit der beihilferechtlichen Entscheidung der EU-Kommission Ende letzten Jahres akuter Handlungsbedarf. Bereits im März hat der Bundesrat entsprechende Maßnahmen angemahnt. Es ist äußerst bedauerlich, dass wir noch immer auf das so genannte 100-Tage-Gesetz warten müssen.

NOLL: Klimaschutz passiert ja oft auch ganz konkret vor Ort in den Kommunen. proKlima aus Hannover ist weit über die Landesgrenzen von Niedersachen hinaus bekannt, zum Beispiel für ihre Energieberatungs- und Qualifizierungsoffensiven. Wieso gibt es solche Initiativen nicht flächendeckend in Niedersachsen?

MINISTER LIES: Die gibt es sehr wohl. Unsere bereits erwähnte Klimaschutz- und Energieagentur führt sehr erfolgreich Beratungskampagnen für Hausbesitzer durch. Gemeinsam mit ihren kommunalen Partnern, lokalen Klimaschutzagenturen oder kommunalen Klimaschutzbeauftragte sowie der Verbraucherzentrale Niedersachsen, die hierbei institutioneller Partner der KEAN sind, summiert sich das auf mehrere Tausend Beratungen im Jahr. Darüber hinaus haben wir für die Kommunen und KMU noch gesonderte Programme zur Förderung der Energieeffizienz ausgelegt.

NOLL: Gibt es weitere innovative Fördermöglichkeiten oder Politikansätze im Bereich Energieeffizienz in Niedersachsen?

MINISTER LIES: Etwas das ich aus anderen Bundesländern nicht kenne und zunächst wie eine recht banale Sache erscheint: Hausmeisterschulungen! Die werden mit großem Erfolg angenommen. Vor allem in öffentlichen Gebäuden wacht häufig der Hausmeister über die Energieverbräuche. Daneben lädt die KEAN auch Kommunalpolitiker zu Schulungen ein und berät sie zu den Themen Klimaschutz und Energieeffizienz. Ein Anreizsystem im Bereich des energieeffizienten Bauens und Sanierens ist auch die Grüne Hausnummer. Hier konnten wir gerade diese Woche den 500. Hauseigentümer auszeichnen.

„ES WÄRE GUT, WENN DIE BUNDESREGIERUNG SICH JETZT SCHLEUNIGST AUF SACHTHEMEN KONZENTRIERT“

NOLL: Zum Thema Vorbildrolle der öffentlichen Hand. In NRW gibt es das Programm klimaneutrale Verwaltung. Gibt es auch in Niedersachsen Aktivitäten, zum Beispiel wie man bei öffentlichen Ausschreibungen stärker auf Energieeffizienz achten kann?

MINISTER LIES: Der Landtag berät derzeit den Entwurf eines Niedersächsischen Klimagesetzes. Ein Bestandteil wird die Verpflichtung der Landesregierung sein, ein Maßnahmenprogramm Energie und Klimaschutz aufzustellen und periodisch zu aktualisieren. Bereits im Klimagesetz sollte, so jedenfalls meine Vorstellung, für das Maßnahmenprogramm verpflichtend sein, dass ein Konzept für eine klimafreundliche Landesverwaltung zu erstellen ist. Unabhängig hiervon arbeitet bereits eine Arbeitsgruppe in meinem Haus unter Beteiligung der KEAN und des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) an einer Energieeffizienzstrategie für das Land, in deren Rahmen auch der öffentliche Sektor zu behandeln sein wird. Wenn die Arbeitsgruppe ihren Entwurf fertiggestellt hat, geht das in die Kommunikation mit den Verbänden, mit der Wohnungswirtschaft, Kommunalverbänden und so weiter. Vor allem bei den öffentlichen Gebäuden, den Landesliegenschaften, haben wir Handlungsbedarf. Hiervon kann dann auch eine Signalwirkung ausgehen für Privathaushalte und große Immobilienhalter.

NOLL: Der Bundesregierung wird ja generell vorgeworfen, nicht viel umzusetzen. Wann ist für Sie der Punkt erreicht, dass Ihnen der Geduldsfaden reißt?

MINISTER LIES: Das Gebäudeenergiegesetz wird schon seit Jahren auf die lange Bank geschoben, obwohl es für die Energiewende im Gebäudesektor so wichtig wäre. Es wäre gut, wenn die Bundesregierung sich jetzt schleunigst auf Sachthemen konzentriert, die für die Menschen im Land wichtig sind. Gerade beim Thema Klimaschutz sind wir längst vom Vorreiter zum Nachzügler geworden. Dass wir das Klimaziel 2020 reißen werden, ist ein Armutszeugnis. Der Glaube, dass 2030 ein Selbstläufer wird, ist auch Quatsch. Um diese Ziele zu erreichen, müssen jetzt konkrete Maßnahmen ergriffen werden, sonst rückt 2030 tatsächlich in weite Ferne. Aber der Druck ist da und eigentlich haben wir in den Koalitionsverhandlungen hinreichend klare Beschlüsse dazu gefasst. Jetzt will ich sehen, dass diese auch umgesetzt werden.

NOLL: Den Ländern wurde ja oft vorgeworfen, dass diese energiepolitischen Alleingänge machen würden. Derzeit scheint es aber so, dass diese vom Bund quasi dazu genötigt werden, sehen Sie das auch so?

MINISTER LIES: Wir haben viele Fragestellungen die sich vom Bund alleine gar nicht lösen lassen. Aber wir haben zum Teil auch ganz unterschiedliche Sichtweisen und Betroffenheiten in den Ländern. Im Kontext der Nordländer agieren wir hinsichtlich der Energiewende gut koordiniert, gerade auch im Hinblick auf die für uns damit verbundenen wirtschaftlichen Risiken und Chancen, aber auch im Hinblick auf die Auswirkungen der Klimawandels und die Klimafolgenanpassung. Im Verhältnis zum Bund ist leider festzustellen, dass die Rolle der Energieminister der Länder nicht wirklich spürbar ist. Das Thema liegt in den Ländern zur Hälfte bei den Wirtschaftsministern, zur anderen Hälfte bei den Umweltministern. Da wäre es gut, wenn wir mit einer Energieministerkonferenz mit unseren Themen in der Öffentlichkeit deutlicher wahrgenommen werden könnten. Wenn der Bundesrechnungshof die unzureichende Koordinierung der Energiepolitik zwischen Bund und Ländern kritisiert, kann ich ihm nur Recht geben. Mit meinen Kollegen aus Bayern und Baden-Württemberg habe ich deshalb eine entsprechende Initiative in diese Richtung angeschoben.

NOLL: Wann steht bei dieser Runde das Thema Energieeffizienz auf der Agenda?

MINISTER LIES: Energieeffizienz ist bei den Umweltministern schon immer ein Schwerpunkt gewesen, ist aber auch Thema auf der Wirtschaftsministerkonferenz. Kommt es zu einer regelmäßig tagenden Energieministerkonferenz, wird es in den Beratungen einen prominenten Platz finden. Denn wenn wir über das Erreichen der Klima- und Energiewendeziele sprechen müssen wir unbedingt bestehende Effizienz- und Einsparpotenziale heben - sonst ist das schlicht und ergreifend nicht zu schaffen.

NOLL: Herr Minister, ich bedanke mich für das Interview.

ANZEIGE

SERVICE: ÜBERSICHT AKTUELLER POLITIKVORHABEN

Von: Christian Noll

EU-RAHMENSETZUNG

Revision der EU-Energieeffizienzrichtlinie (EED)

Ziel: Die im Juli 2018 novellierte Richtlinie verfolgt das Ziel, den Energieverbrauch in der EU um 32,5 Prozent ggü. dem Trend zu senken und setzt einen gemeinsamen Rahmen für die EU-Mitgliedstaaten für die Zeit nach 2020. Geltungsbereich sind die Effizienz der Energienutzung, der -verteilung und der -versorgung.

Kerninhalte – aktueller Stand:

- Verbindliches EU-Energieeffizienzziel von 32,5 Prozent für 2030 sowie Klausel zur möglichen Erhöhung in 2023 (Artikel 3)
- Verlängerung und Stärkung der Energieeffizienzsysteme (Artikel 7), dabei Ziel von 0,8 Prozent (real, Wegfall von Ausnahmen)
- Stärkung der Anforderungen für individuelle Heizkostenerfassung und -abrechnung
- Anforderungen zur Berechnung und Anwendung von Primärenergiefaktoren

Zeitplan:
Nach der erfolgten Einigung der EU-Institutionen am 19. Juni 2018 tritt die Richtlinie 20 Tage nach ihrer Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft. Die Mitgliedstaaten müssen die neuen Anforderungen dann binnen 18 Monaten umsetzen.

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

Kompromissfassung der Richtlinie vom 16. Juni 2018

NATIONALE GESETZESVORHABEN

Mietrechtsanpassungsgesetz (MietAnpG)

Ziel: Durch Anpassungen im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) will die Bundesregierung Regelungen über die zulässige Miethöhe bei Mietbeginn (sog. Mietpreisbremse) sowie möglichen Mieterhöhungen nach Modernisierungen (sog. Modernisierungsumlage) anpassen. Gegen Modernisierungsmissbrauch soll des Weiteren ein Ordnungswidrigkeitentatbestand eingeführt werden (Änderung des Wirtschaftsstrafgesetzes 1954).

Kerninhalte – betreffend energetische Modernisierung:

- Senkung der Modernisierungsumlage von elf auf acht Prozent (befristet auf fünf Jahre, in Gebieten mit abgesenkter Kappungsgrenze), dazu Einführung einer Kappungsgrenze von drei Euro pro m² (innerhalb von sechs Jahren)
- Vereinfachtes Verfahren für Maßnahmen bis 10.000 EUR je Wohnung (Pauschaler Ansatz von 30 Prozent Erhaltungsaufwand)

Zeitplan:
Das Bundeskabinett hat den Entwurf am 5.9.2018 verabschiedet. Laut Bundesregierung soll das Gesetz spätestens ab 01.01.2019 gelten. Nach dem Beschluss des Bundeskabinetts wird der Entwurf nun in den Bundestag eingebracht. Änderungen im Laufe des Gesetzgebungsverfahrens sind nicht ausgeschlossen.

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

Regierungsentwurf MietAnpG

Stellungnahme DENEFF, GIH, VfW

ANZEIGE

Evonik-Perspektiven

Auftrag 2 Grad – Der Beitrag der Industrie zur Erreichung der Klimaziele

20. November 2018

EVONIK KRAFT FÜR NEUES

in Kooperation mit

DENEFF DEUTSCHE UNTERNEHMENSINITIATIVE ENERGIEEFFIZIENZ

Das Expertenforum „Evonik-Perspektiven" setzt sich fachkundig mit Schlüsselthemen nachhaltiger Entwicklung auseinander. Die Veranstaltung am 20. November 2018, 10:30 – 17:00 Uhr, in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt steht unter der Überschrift „Auftrag 2 Grad – Der Beitrag der Industrie zur Erreichung der Klimaziele". Kooperationspartner ist die Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e. V. (DENEFF).

Experten und Entscheider geben bei den „Evonik-Perspektiven" in Impulsreferaten einen Überblick über Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zur Erreichung des 2-Grad-Ziels.

Dazu zählen **Svenja Schulze**, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, sowie **Prof. Dr. Ottmar Edenhofer**, Professor an der Technischen Universität Berlin sowie Direktor und Chef-ökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). An einer Podiumsdiskussion werden außer-dem **Dr. Sabrina Schulz**, Leiterin Büro Berlin der Kreditanstalt für Wiederaufbau, und **Dr. Rolf Bartels**, Abteilungsleiter Wirtschafts- und Energiepolitik, IG BCE, teilnehmen.

Im Rahmen des Programms wird der fachliche Dialog in vier Workshops vertieft:

Panel: „Industrie macht Klimaschutz – Wahrnehmung in Politik und Öffentlichkeit"

Moderation: Norbert Neß, Evonik

Teilnehmer: Lisa Badum, MdB · Prof. Dr. Martin Neumann, MdB · Dr. Joachim Pfeiffer, MdB · Klaus Stratmann, Handelsblatt

Panel: „Klimawandel als Herausforderung für Unternehmen und Finanzwirtschaft"

Moderation: Susann Bollmann, DENEFF

Teilnehmer: Thomas Liesch, Allianz · Jan von Mallinckrodt, Union Investment Real Estate · Dr. Nicole Röttmer, The CO-Firm · Laura Wollner, Evonik

Elevator Pitches: „Schaufenster Zukunft – Digitalisierung"

Moderation: Dr. Wolfgang Gründinger, BVDW

Teilnehmer: Dr. Christian Bogatu, Fresh Energy · Stephan Herwig, Thermondo · Dr. Elmar Rother, Evonik · Dr.-Ing. Alexander Willner, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS

Elevator Pitches: „Schaufenster Zukunft – Produkte und Lösungen"

Moderation: Dr. Ralph Marquardt, Evonik

Teilnehmer: Dr. Michael Binder, Evonik · Helene Derksen-Riesen, Weidmüller · Dr. Thomas Haas, Evonik · Dr. Christoph Zschocke, ÖKOTEC

Interessenten wenden sich bitte an: **hannelore.gantzer@evonik.com**

TITELTHEMA: INVESTITIONEN

[INVƐSTIˈtsIO:N]

HERKUNFT
neulateinisch „investitio“: Einkleidung, Bekleidung

SYNONYM
Anlage, Investment, Kapitalanlage

BEDEUTUNG
langfristige Bindung finanzieller Mittel in materiellen oder in immateriellen Vermögensgegenständen

ARTIKEL ZUM THEMA:

Titelthema:
Investitionen
Seite 16

Leitartikel:
Follow the Money! Zukunftsinvestition Energieeffizienz
Seite 18

Klimaschutz:
Wer hat hier faule Eier? Risikomanagement schaut zunehmend auch auf Klimaschutz und Energieeffizienz
Seite 22

Gebäude:
Jeder Jeck rechnet anders
Seite 24

Industrie:
Soll ich’s wirklich machen oder lass ich’s lieber sein?
Seite 26

CEO-Kommentar:
Klimaschutzinvestitionen und Energieeffizienz-Dienstleistungen gehören zusammen
Seite 28

TITELTHEMA: INVESTITIONEN

Von: Lorenz Rombach

Wer das Wort Investitionen hört, denkt wohl zuerst an Unternehmen, CEOs und Controller, an Zahlen und Geld. Doch Investitionen müssen weder zwangsläufig materiell noch auf Vermögensmehrung ausgerichtet sein. Und was hat eigentlich die Kirche damit zu tun?

„Nach Millionen-Investitionen: Das Karl-Marx-Jahr kann kommen" titelte der Trierer-Volksfreund anlässlich des 200-jährigen Geburtstages des Ökonomen und Kapitalismuskritikers. Ob sich der vielleicht berühmteste Sohn der Stadt hier nicht im Grabe umgedreht hat? Schließlich investierten Hoteliers hier „Millionen", um sich für den Besucherandrang zum runden Jubiläum seines Geburtstages zu wappnen. Da versuchte jemand (Hoteliers) in Marx' Namen, seinen Profit zu steigern!

Doch Investitionen müssen nicht zwangsläufig auf Profitmaximierung ausgerichtet sein. Allein sprichwörtlich wird in vieles mehr investiert: Liebesbeziehungen oder Freundschaften zum Beispiel. Natürlich wird auch hier stets ein Zweck verfolgt, wenn auch kein primär materieller – so ist zumindest zu hoffen.

Auch unsere Bundeskanzlerin ist eine Befürworterin immaterieller Investitionen. Anlässlich der Wiedereröffnung des Neuen Museums auf der Berliner Museumsinsel im Jahre 2009 sagte sie: „Das ist eine gute Investition in unsere Kulturnation" – hier wurde viel Geld in ein immaterielles Gut investiert: Kultur. Auch wenn es keine unmittelbare Ertragserwartung der Investition gibt, werden wohl die meisten Menschen unserer Bundeskanzlerin zustimmen: Investitionen in Kultur lohnen sich.

Auch Wirtschaftswissenschaftler verstehen unter Investitionen die „langfristige Bindung finanzieller Mittel in materiellen oder in immateriellen Vermögensgegenständen" (Springer-Gabler Wirtschaftslexikon). Neben Realinvestition (z. B. Maschinen, Kraftfahrzeuge) und Finanzinvestitionen (z. B. Beteiligungen, Forderungen) bilden immaterielle Investitionen einen dritten Typus (z. B. Patente, Weiterbildung, Forschung).

Zu den Realinvestitionen gehören auch Investitionen in Energieeffizienz wie zum Beispiel eine effiziente Lüftungsanlage oder eine hochmoderne Wärmepumpe. Doch diese haben gleichzeitig auch immateriellen Wert: Denn Klimaschutz und Ressourcenschonung haben einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen. Und wie der Stern-Report bereits 2006 und kürzlich sogar der Bundesverband der Deutschen Industrie berechnet hat, sind Investitionen in Klimaschutz letztendlich auch für die Wirtschaft profitabel.

INVESTITIONEN MÜSSEN NICHT ZWANGSLÄUFIG AUF PROFITMAXIMIERUNG AUSGERICHTET SEIN

Doch über Effizienzinvestitionen schwingt trotzdem ewig-drohend das Damoklesse-Schwert der Amortisationszeit. Interessanterweise stammt das Wort von „manus mortua", die Tote Hand, und bezeichnete noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein die Vermögenswerte der Kirche. Diese galten als „tot", da sie dem freien Markt entzogen waren. Sie dienten einem höheren Zweck.

Investitionen in Energieeffizienz sind – Amortisationszeit hin oder her – alles andere als tot, sondern vital für Klimaschutzziele und Wirtschaftsentwicklung. Mit welchen Konzepten sie in Industrie und Gebäude fleischwerden können und auch für den Finanzmarkt attraktiv werden, wird auf den folgenden Seiten vorgestellt.

MARKT & TRENDS

LEITARTIKEL

FOLLOW THE MONEY! ZUKUNFTSINVESTITION ENERGIEEFFIZIENZ

Von: Martin Bornholdt

Energieeffizienz heißt, anfangs Kapital für eine Energiesparmaßnahme einzusetzen, um über die Zeit Energiekosten zu sparen und damit eine Rendite zu erwirtschaften. Ob dies „wirtschaftlich" ist, hängt von der Betrachtungsweise ab: Schaut man volkswirtschaftlich oder betriebswirtschaftlich auf die Einsparpotenziale, welche Transaktionskosten und Zusatzvorteile werden eingerechnet, was sind „Sowieso-Kosten" und wer bekommt die Gewinne? Wichtig ist, dass man dabei ehrlich ist.

Als erste große Sparkasse führte die Haspa ab September diesen Jahres Negativzinsen auf größere Guthaben auf Girokonten ein. Seit Langem schon kündigen Bausparkassen ihren Kunden, wenn diese zu viel Geld in alten Verträgen anlegen und setzen Einzahlungsobergrenzen durch. Gleichzeitig heißt es immer wieder, die beste Kilowattstunde sei die Eingesparte und diese läge als wirtschaftliches Potenzial millionenfach auf der Straße. Spätestens hier muss es in den Ohren der Investoren klingeln!

Energieeffizienz als neue, märchenhafte Geldanlage und ganz nebenbei wird das Klima gerettet und die Energiewende geschafft? Oder doch zu schön, um wahr zu sein? Tatsächlich setzen erste Finanzinstitute wie die BerlinHyp sogenannte „GreenBonds“ mit nachhaltigen Immobilien auf, und spezialisierte Fonds wie die SUSI aus der Schweiz finanzieren für ihre Geldgeber große Energieeffizienzprojekte. Auch galt das sogenannte „Einspar-Contracting“ lange Zeit als Hoffnungsträger der privaten Finanzierungsinstrumente fürs Energiesparen, allerdings mit mäßigem Erfolg. Doch der Reihe nach.

MÄRCHENHAFTE RENDITEN BEI ENERGIEEFFIZIENZ-INVESTITIONEN?

ENERGIEEFFIZIENZ STEIGERN HEISST INVESTIEREN

Zunächst einmal: Energieeffizienz ist per se ein Investitionsthema. Man investiert vorab in eine Energiesparmaßnahme wie beispielsweise einen A+++-Kühlschrank, eine Hausdämmung oder eine neue hocheffiziente Druckluftanlage im Unternehmen. Das hierfür benötigte Geld oder auch „Kapitaleinsatz“ bzw. „Kapitalmehreinsatz“ soll dann über die Laufzeit der Maßnahme durch die eingesparten Energiekosten wieder zurückfließen und optimalerweise noch mehr, denn jeder möchte mit seinem Geld gerne einen Gewinn oder „Zins“ erwirtschaften. Je höher und je sicherer die Gewinnaussichten, desto mehr Energie wird gespart. Und hier liegt auch schon der Knackpunkt. Testierte beispielsweise das Heidelberger Institut ifeu sowohl dem Industrie- als auch dem Gewerbesektor je rund 400 Petajoule „wirtschaftliches Einsparpotenzial“ bis 2030 im Vergleich zu 2008, wurde bisher nur ein Bruchteil davon umgesetzt. Die Definition einer „wirtschaftlichen“ Investition ist offensichtlich eine sehr individuelle. So sehen die einen die volkswirtschaftlichen Gewinne, während Unternehmen naturgemäß eher eine betriebswirtschaftliche Betrachtung anstellen, während beim Endverbraucher auch viele emotionale Aspekte eine Rolle in der Investitionsentscheidung spielen. Will man verstehen, ob sich Investitionen in die eingesparte Kilowattstunde lohnen oder nicht, muss man sich drei Fragen stellen: Für wen lohnt es sich? Wie definiert der Nutznießer „lohnen“? Und welche Investitionskonkurrenz gibt es?

WER PROFITIERT?

Üblicherweise ist der Investor, der sein Kapital zur Verfügung stellt und „riskiert“, auch derjenige, der die Zinsen einstreicht. Bei Energieeffizienzinvestitionen kann es aber zu Abweichungen führen: So hat der Thinktank Agora festgestellt, dass von sinkenden Energieverbräuchen alle Verbraucher z. B. durch geringere Energiesystemkosten für Leitungen profitieren, also auch diejenigen, die nicht für die Einsparmaßnahme bezahlen. Ein noch prominenteres Investor-Nutzer-Dilemma findet sich bei vermieteten Wohnungen und Geschäften: Der Vermieter zahlt die Sanierung und der Mieter profitiert von sinkenden Heizkosten. Es existieren Ausgleichmechanismen, die aber meist mit zusätzlichen Transaktionskosten verbunden sind – Umlagemöglichkeiten auf die Miete oder staatliche Förderungen beispielsweise. Hinzu kommt, dass unterschiedliche Investoren die Aufwände und Erträge von Energieeffizienzmaßnahmen individuell unterschiedlich bewerten. So gibt es beispielsweise unterschiedliche Erwartungen an die Rendite und das Risiko zwischen einem Rentenfonds und einem Hedge Fonds, aber – und das führt zur nächsten Frage – werden mit Energieeffizienzmaßnahmen bewusst oder unbewusst mehr Kosten als der reine Invest und mehr Vorteile als die Energiekosteneinsparung verbunden? Und können diese höchst individuell gewichtet werden?

WAS HEISST „LOHNEN“?

Bereits im letzten Heft ging es um die multiplen Benefits von Energieeffizienz – die bisher nur selten quantifiziert in die Gesamtinvestitionsrechnung solcher Projekte einfließen, erste Untersuchungen hierzu gibt an der Hochschule Luzern. Ein weiterer Aspekt, der kürzlich vom Finanzforum Energieeffizienz untersucht wurde, sind vermiedene Opportunitätskosten für nicht getätigte

Für den Hausbesitzer bedeutet energetisches Sanieren meist auch Ärger, aber auch mehr Vorteile als die reine Energiekostenersparnis.

Klimainvestitionen – nämlich dann, wenn ein Asset Gefahr läuft, wertlos zu werden, weil es nicht paris-kompatibel ist. Genauso muss man aber auch solche Zusatzkosten betrachten, die zum reinen Kaufpreis beispielsweise für die neue Hocheffizienzpumpe aus Sicht des Investors noch hinzukommen: Transaktions- und Risikokosten. Also wie viel Zeit kostet es, die beste Energiesparmaßnahme zu recherchieren und einen vertrauenswürdigen Anbieter zu finden? Wie viel Lärm und Dreck macht die Sanierungsmaßnahme? Gibt es ein Risiko, dass die Produktion im Unternehmen stillsteht? Was, wenn sich die Energiepreise anders entwickeln, als gedacht, oder die Einsparmaßnahme weniger erfolgreich ist, als prognostiziert? Selten werden diese unsichtbaren Kosten quantifiziert, häufig sind sie der Show-Stopper für Energieeffizienzmaßnahmen.

Vorsicht vor Lock-In-Effekten, z. B. bei Wärmeinfrastrukturinvestitionen

WELCHE INVESTITIONSKONKURRENZ GIBT ES?

Zu guter Letzt stellt sich die Frage nach der Investitionskonkurrenz – auf Mikroebene kann das der Ankauf eines Konkurrenzunternehmens sein oder der Mallorca-Urlaub. In jedem Fall wird der Investor abwägen, was die für ihn individuell lohnendste Investition ist und seine begrenzten Geldmittel dort einsetzen. Weshalb es nicht reicht, wenn eine Energieeffizienzmaßnahme sich durch Energieeinsparungen refinanziert, sie muss deutlich mehr monetäre oder emotionale Gewinne abwerfen als die Investitionsalternative. Aber auch auf Makroebene kann es sogenannte Lock-in-Effekte geben, wenn beispielsweise in teure Leitungsinfrastruktur investiert wird, die über Jahrzehnte abgeschrieben und betrieben werden muss. Sinkt dann der Energieverbrauch deutlich unter das Maß, für das die Infrastruktur ausgelegt ist, steigt der Fixkostenanteil. Energieeffizienz ist keine lohnende Investition mehr. Um solche Wechselwirkungen systematisch zu berücksichtigen, wurde das Prinzip „Efficiency First" von der europäischen Kommission etabliert.

GESAMTRECHNUNG IST ENTSCHEIDEND FÜR DEN INVESTOR UND DIE POLITIK

Die „Asset-Klasse" Energieeffizienz als märchenhafter Renditebringer scheint derzeit noch mehr Wunsch als Wirklichkeit, aber sie hat Potenzial. Dazu muss künftig mit mehr Realitätssinn die Gesamtrechnung aufgemacht werden. Diffusität zusätzlicher Vorteile, aber auch „gefühlte" Zusatzkosten bremsen den Markt. Aber auch die Politik braucht mehr Realitätssinn: selbst bei hundertprozentiger Transparenz wird der Markt allein nie das Maß an Energieeinsparungen erzielen, wie es für das Gelingen der Energiewende und das Erreichen der Klimaziele notwendig ist. Nur weil sich eine Maßnahme refinanziert, heißt nicht, dass sie für den Investor hinreichend attraktiv ist. Setzt man ausschließlich auf Freiwilligkeit, muss der Staat so viel zuschießen, dass die Investition lukrativer ist als die Alternativen, oder sie flankiert mit gesetzlichen Vorgaben. Andernfalls darf sie das Märchen von 50 Prozent Energieeinsparung bis 2050 nicht weitererzählen.

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

Risikoberechnung des Finanzforums Energieeffizienz

Agora-Studie zu positiven Effekten von Energieeffizienz für das Stromsystem

ANZEIGE

Fossile Brennstoffe sind der

HOLZWEG

WECHSELN SIE MIT DAIKIN AUF DEN KÖNIGSWEG!

Nutzen Sie erneuerbare Energien zum Heizen und Klimatisieren. Die DAIKIN Wärmetauscher-Technologie nutzt je nach Anwendung bis zu 90 % einen unerschöpflichen und nachhaltigen Energieträger: die Luft, die uns umgibt. Der Rest kommt aus Ihrer Steckdose. Zum Beispiel als Öko-Strom.

DEUTSCHLAND MACHT'S EFFIZIENT.

www.daikin.de **Infotelefon: 0 800 · 20 40 999** (kostenfrei aus dem deutschen Netz)

Leading Air

DAIKIN

KLIMASCHUTZ: WER HAT HIER FAULE EIER? RISIKOMANAGEMENT SCHAUT ZUNEHMEND AUCH AUF KLIMASCHUTZ UND ENERGIEEFFIZIENZ

Von: Susann Bollmann

Klimaschutz und Risikomanagement? Bislang eher ein Thema für Unternehmen, die direkt von den Auswirkungen des Klimawandels bedroht sind. Doch zunehmend sind auch andere Unternehmen und Wirtschaftszweige berührt, z. B. weil eine zukünftige Regulierung Geschäftsmodelle ins Wanken bringt oder veränderte Kundenpräferenzen Erlöse schmälern könnten. Unternehmen sollten sich daher die Frage stellen, welche direkten und indirekten Einflüsse der Klimawandel auf ihre Geschäftstätigkeit hat. Auch die Finanzbranche bleibt davon nicht unberührt und wagt einen ersten Schritt zur Bewertung potenzieller Risiken, um Vermögenswerte ihrer Kunden und des Unternehmens zu schützen.

Eines muss man der Finanzbranche lassen: Kaum ein anderer Wirtschaftszweig hat die Auswirkungen des Klimawandels auf ihre Geschäftsmodelle aktuell so im Blick wie die großen Finanzhäuser, Versicherungen und Pensionskassen. Und das nicht nur, weil bestimmte Kundengruppen bei Geldanlage und Kontoführung Umwelt, Soziales und Ökonomie in Einklang bringen wollen, sondern weil sie verstanden haben, dass nicht nur die direkten Effekte steigender Meeresspiegel, verheerender Stürme oder Dürrezeiten ihre Kredite und Anlageobjekte in Gefahr bringen, sondern weil sich verändernde Geschäftsmodelle ihrer Kunden und zunehmende Anforderungen des Regulierers neue Herausforderungen mit sich bringen. Denn bei allem klimapolitischen Stand-by-Betrieb: Das Bekenntnis zum Pariser Klimaschutzabkommen wird früher oder später in wirksame Maßnahmen münden müssen – sonst kommt es allen teuer zu stehen. In einigen Ländern wird hier schon ernst gemacht: In Frankreich und Großbritannien dürfen Gebäude, die im Jahr X nicht mehr einem definierten Energieeffizienzstandard entsprechen, nicht mehr vermietet oder veräußert werden. Es drohen Abwertung von Vermögensgegenständen, Kreditausfälle und Schlimmeres. Klar wird: Klimarisiken können zum substanziellen Risiko für die Finanzmarktstabilität werden.

MARKT UND REGULIERUNG WERDEN SICH VERÄNDERN: RISIKOMANAGER MÜSSEN ZUKÜNFTIG AUCH KLIMARISIKEN IN DEN BLICK NEHMEN.

WAS IST EIN RISIKO UND WAS WIEGT ES?

Chancen und Gefahren einer Entscheidung ins Kalkül zu ziehen, das versteht man gemeinhin als unternehmerisches Risiko und Unternehmertum. Risiko beschreibt den Grad oder die Wahrscheinlichkeit, mit der ein positives oder negatives Ereignis eintreten kann. Beim Klimawandel sind die direkten, physischen Auswirkungen am offensichtlichsten, z. B. die Zerstörung von Produktionsstätten durch Überflutung. Hierfür stehen vielfach elaborierte Systeme und Frühwarnsysteme zur Verfügung. Die zweite Ebene sind die sogenannten Transitionsrisiken: Hierunter sind Auswirkungen zu verstehen, die durch das breite Comittment aller Akteure auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft entstehen, also z. B. die finanzielle Abwertung von Öl- und Kohleunternehmen, Fahrverbote oder steigendende Emissionspreise.

EINGRIFFE DES REGULIERERS SIND NICHT MEHR UNWAHRSCHEINLICH

Markt und Regulierung werden sich verändern: Risikomanager müssen zukünftig auch Klimarisiken in den Blick nehmen. Das Bekenntnis zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens wird, so ist anzunehmen, zu einer steigenden Regulierung jener Akteure führen, die ihrer Verantwortung zum Erreichen der Ziele nicht genügend nachkommen. Erste europäische Beispiele finden sich, wo der Immobilienbranche echte finanzielle Nachteile entstehen, sofern Gebäude die Energieeffizienzvorgaben nicht einhalten. Es ist davon auszugehen, dass auch die deutsche Regierung nicht unendlich zusehen wird, insbesondere wenn die ersten Strafzahlungen an die EU gemäß dem Effort Sharing-Verfahren anstehen. Latente Regulierungs- und Marktrisiken werden sich zunehmend materialisieren.

WIRD AUS DEM REGULIERTEN EIN REGULIERER?

Nicht erst seit der Finanzkrise ist es Pflicht des ehrbaren Kaufmanns, Risiken zu bewerten und diese den Aufsichtsbehörden transparent zu machen. Deswegen haben große Investoren angefangen, sich mit der Frage zu beschäftigen, welche potenziellen Risiken in ihren Portfolien liegen, die wiederum die Realwirtschaft finanzieren. Parallel hat die EU-Kommission Anfang 2018 mit dem „Action Plan on Sustainable Finance" ein ehrgeiziges Vorhaben auf den Weg gebracht, Kapitalströme auf nachhaltige Investitionen auszurichten. Wie Klimarisiken in die Berichtspflichten von Marktakteuren einfließen sollen, ist ein Arbeitsstrang. Hierfür hat die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) in ihrem Endbericht bereits sehr praktische Empfehlungen gegeben. Ein weiterer Arbeitsstrang beschäftigt sich mit der Frage, was nachhaltig und grün eigentlich konkret bedeutet und wird hierzu in den nächsten Monaten verbindliche Definitionen vorlegen. Mithilfe einer Taxonomie sollen Finanzierer und Investoren verlässlich und systematisch Green Washing von glaubhaften Aktivitäten unterscheiden können und der Markt insgesamt transparenter werden.

Damit kann die Branche zukünftig eine wichtige, lenkende Rolle einnehmen: Denn ohne die private Finanzwirtschaft wird der immense Kapitalbedarf zum Erreichen der Klimaschutzziele nicht gedeckt werden können. Durch ihre Stellung kann sie positive Impulse in Richtung Realwirtschaft senden und im besten Fall den Druck aufbauen, den die Regierung aktuell nicht wagt.

FAULE EIER FRÜHZEITIG IDENTIFIZIEREN – TRANSPARENZ ALS NEUER WETTBEWERBSVORTEIL

Doch die Einschätzung latenter Risiken in Unternehmensaktivitäten und Engagements der Finanzierer ist nicht einfach, deswegen unternehmen vor allem die großen Investmenthäuser aktuell Anstrengungen, um ihre Anlagegegenstände und Beziehungen in puncto Klimaschutzperformance zu bewerten und zukünftig besser zu steuern. Erster Schritt muss sein, Transparenz über die aktuelle Klimaschutzperformance zu erhalten. Je nach Wirtschaftszweig ist das nicht einfach, denn vielfach müssen die einzelnen Stufen der Wertschöpfung detailliert betrachtet werden, um ein vollständiges Bild zu erhalten. Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus den bisher eher vagen Formulierungen zu den konkreten Zielen je Sektor bzw. Subsektor. Für Gewerbeimmobilien hat die DENEFF gemeinsam mit großen Immobilienhaltern ein einfaches Tool entwickelt, mit dem Gebäudeeigentümer schnell einen Überblick über die Passung ihres Portfolios zu den deutschen energie- und klimapolitischen Zielen erhalten. Es zeigt sich, dass ein frühzeitiges Erkennen ein Vorteil sein wird, um Investitionen rechtzeitig anzustoßen, beim Kauf besser zu verhandeln oder faule Eier frühzeitig loszuwerden. Doch was für die Privatwirtschaft zählt, sollte auch bei den öffentlichen Haushalten gelten. Auch hier sollten Investitionen stärker im Hinblick auf ihre Passung zu den klima- und energiepolitischen Zielen justiert werden.

Lastenteilungsentscheidung (Effort-Sharing-Decision) – unterlassener Klimaschutz wird zum Risiko für den Steuerzahler

Die sogenannte Lastenteilungsentscheidung legt für die Sektoren, die nicht unter den EU-Emissionshandel fallen, also z. B. Verkehr, Gebäude und Landwirtschaft, für den Zeitraum 2013 bis 2020 jährlich verbindliche Ziele für die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten fest. Deutschland muss im Vergleich zum Jahr 2005 seine Emissionen um 14 Prozent bis 2020 und 38 Prozent bis 2030 vermindern. Für jedes Jahr hat Deutschland ein festgelegtes Emissionsbudget. Werden die Ziele nicht erreicht, muss Deutschland bei anderen EU-Mitgliedern überschüssige Nicht-ETS-Emissionsrechte kaufen – und das kann teuer und zum Risiko für den Bundeshaushalt werden. Nach Berechnungen einer Studie der Agora Energiewende drohen bis 2030 Kosten bis zu 60 Milliarden Euro. Denn schon heute ist klar: Deutschland wird sein Budget schon im Jahr 2020 weit überschreiten und zukünftig werden die Kosten der Zertifikate durch Verknappung und steigende Klimaschutzanforderungen wohl weiter steigen.

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

- **Risikoanalyse-Tool für Gewerbeimmobilien**
- **EU-Action-Plan on Financing Sustainable Finance**
- **Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) zum Reporting von Klimaschutzrisiken**
- **Studie Agora Energiewende zu den Kosten von unterlassenem Klimaschutz für den Bundeshaushalt**

GEBÄUDEEFFIZIENZ: JEDER JECK RECHNET ANDERS

Von: Henning Ellermann

Investitionen in energieeffiziente Gebäude sollen vor allem eins sein: wirtschaftlich. Doch was bedeutet das eigentlich? Und haben alle Akteure das gleiche Verständnis von Wirtschaftlichkeit?

Wenn in diesem Winter der Bundestag ein neues Gebäudeenergiegesetz (GEG) beschließt, wird das Wort Wirtschaftlichkeit in aller Munde sein. Denn Energieeffizienzanforderungen gelten vielen Politikern als wichtiger Baukostentreiber, auch wenn Gutachter im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums eine solche Darstellung gerade erst wieder als „unsachgemäß" zurückgewiesen haben.

Das Urteil der Fachleute überrascht nicht, da energierelevante Aspekte ohnehin nur einen geringen Einfluss auf die Gesamtkosten eines Neubaus haben und daher kein Hindernis für die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum sein dürften. Zusätzlich gilt die im Energieeinsparungsgesetz (EnEG) festgehaltene Grundregel, nach der sich zusätzliche Investitionskosten durch Effizienzanforderungen durch (Energie-) Einsparungen innerhalb der üblichen Nutzungsdauer amortisieren müssen.

TRIUMPH DES MILCHMÄDCHENS?

In der Anwendung zeigen sich aber Grenzen dieses Ansatzes. So wird beispielsweise selbst für öffentliche Gebäude mit einer anzustrebenden Amortisationszeit von 20 Jahren für energetische Maßnahmen gerechnet, auch wenn das Steuerrecht (laut AfA-Tabelle) von einer „wirtschaftlichen Gesamtnutzungsdauer" von 50 bis 75 Jahren für Schulen, Kindereinrichtungen, oder öffentliche Büro- und Verwaltungsbauten ausgeht. In einer engen betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise bleiben zudem volkswirtschaftliche Effekte und individuelle Komfortgewinne unberücksichtigt, verzerren so das Kostenoptimum und lassen manche Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zur Milchmädchenrechnung werden. Vorbildlich geht hingegen die Stadt Frankfurt a.M. vor, die mittels eines selbst entwickelten Wirtschaftlichkeitsrechners zum einen die gesamten Lebenszykluskosten eines geplanten Gebäudes über 50 Jahre berechnet, zum anderen auch einen fiktiven Preis für Treibhausgase mit einbezieht, um die gesellschaftlichen Kosten abzubilden. „Im Ergebnis", so Mathias Linder vom Amt für Bau und Immobilien der Stadt Frankfurt, „erweisen sich in fast allen Fällen die Planungsvarianten mit Passivhaus-Komponenten als die wirtschaftlichsten."

Ohnehin sind nicht alle kühle Rechner. Die Marktforschung im Rahmen des DENEFF-Projekts zur Einführung des individuellen Sanierungsfahrplans hat ergeben, dass für die privaten Eigenheimbesitzer beim Thema energetische Sanierung die Kosteneinsparung nur ein Motiv unter mehreren ist, etwa neben einer Steigerung der Behaglichkeit und einem erwarteten Werterhalt der Immobilie. In der Summe entscheidet dann die „gefühlte Wirtschaftlichkeit" all dieser Aspekte, ob der Besitzer die Sanierungsmaßnahme für lohnenswert erachtet.

Die Wohnungswirtschaft rechnet hingegen sehr genau. In Zeiten angespannter Wohnungsmärkte wird dabei politisch eher der potenzielle Konflikt zwischen Mietern und Vermietern betont. Der Bauverein Darmstadt und der Energieversorger Entega haben jedoch das Portfolio der Wohnungsbaugesellschaft mit einem eigens entwickelten Berechnungstool analysiert und festgestellt, dass sich 49% des Wohnungsbestandes des Bauvereins für den Vermieter wirtschaftlich und gleichzeitig für die Mieter warmmietenneutral auf das klimaziel-kompatible Niveau KfW-Effzienzhaus 55 sanieren ließen. Es brauchte lediglich eine systematische Herangehensweise und Bereitschaft zur detaillierten Analyse.

KREUZFAHRTSCHIFFE AUF AUTOPILOT

Wieder anders sieht es für Vermieter gewerblicher Immobilien aus: hier gibt es keine festgelegte Modernisierungsumlage, und auch in den üblichen, frei verhandelten Mietverträgen finden sich fast nie Regelungen, nach denen der Vermieter Investitionen in Energieeffizienz auf die Kaltmiete umlegen könnte. Kein Wunder, dass viele Gewerbeimmobilien quasi auf Autopilot geplant und betrieben werden – ohne die erheblichen Einsparpotenziale systematisch zu heben.

Der Business Case für ambitionierte Energieeffizienz muss dem Mieter offensiv kommuniziert werden, findet daher auch Thorsten Schütte, Geschäftsführer des Immobilienentwicklers Premero. Er konnte für sein Hotel-Neubauprojekt Nordport Plaza am Hamburger Flughafen eine deutlich höhere Pacht erzielen, weil er die Betriebskosten reduziert hat: „Hotels sind die Kreuzfahrtschiffe unter den Immobilien – alles muss immer verfügbar sein, und Energie stellt einen großen Kostenblock dar. Wenn man den genug reduziert, kann man sich die Einsparungen mit dem Pächter teilen."

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

- **DENEFF-Kurzbericht iSFP**
- **Wirtschaftlichkeitsgutachten GEG, Kapitel 5**
- **Effin-Kalkulator Wohnungswirtschaft**
- **Wirtschaftlichkeitsrechner der Stadt Frankfurt**

NACHGEFRAGT BEI:

DR. BURKHARD SCHULZE DARUP
Schulze Darup & Partner Architekten

SIND DIE ENERGIEEFFIZIENZANFORDERUNGEN SCHULD AN HOHEN MIET- UND IMMOBILIENPREISEN?

„Zunächst müssen wir unterscheiden: die extrem hohen Kostensteigerungen auf dem Immobilienmarkt basieren auf dem Missverhältnis von Angebot und Nachfrage. Dadurch steigen Baulandpreise und Baukosten exorbitant. Erhöhte Energiestandards haben damit erst einmal wenig zu tun. Es ist zwar klar, dass höhere Standards zu höheren Baukosten führen. Aber ein sehr relevanter Anteil der Planer schafft es bereits, hocheffiziente Wohngebäude so zu bauen, dass bei Inanspruchnahme der KfW-Förderungen die Wirtschaftlichkeit mindestens so hoch ist wie bei einem EnEV-Standardgebäude. Für den Bauherrn eine Win-win-Situation: er hat ein zukunftsfähiges Gebäude, das in zwanzig Jahren nicht wieder teuer energetisch ertüchtigt oder umgerüstet werden muss. Und für die Mieter erst recht ein Gewinn: kaum eine Gefahr durch steigende Energiekosten und obendrein hoher Wohnkomfort."

WIE BRINGEN WIR HÖCHSTE EFFIZIENZSTANDARDS UND KOSTENEINSPARUNGEN BEIM BAU AM BESTEN ZUSAMMEN, UM BEZAHLBAREN WOHNRAUM ZU SCHAFFEN?

„Es ist unsere Aufgabe als Planer, das aktuelle Wachstum für eine qualitätvolle Entwicklung unserer Städte und Gemeinden zu nutzen. Klimaschutz ist ein integraler Bestandteil dessen und wir würden in zehn Jahren auf Kongressen die „lost opportunity" beweinen, wenn wir jetzt nicht die gewaltige Chance wahrnehmen. Wir müssen den noch fehlenden Teil an Bauteams rundum fit für die Zukunft machen, damit sie sich mit Freude diesen Aufgaben stellen. Nebenbei gesagt: Wenn wir vor diesem Hintergrund das GEG und die Förderprogramme den Verweigerern am Ende der Know-how-Skala anpassen, ist das aus meiner Sicht ein Fall für den Bundesrechnungshof."

INDUSTRIE: SOLL ICH'S WIRKLICH MACHEN ODER LASS ICH'S LIEBER SEIN?

Von: Claire Range und Florian Ney

Wie deutsche Unternehmen die Wirtschaftlichkeit von Energieeffizienzinvestitionen bewerten – und welche Fehler sie dabei machen. Viele Unternehmen treffen Entscheidungen für oder gegen Energieeffizienzinvestitionen anhand der Amortisationsdauer. Was verbirgt sich dahinter und warum wird dieser Ansatz kritisiert?

Herr Müller ist frustriert. Der Energiemanager einer fiktiven Brauerei hat die Aufgabe, den Energieverbrauch in der Produktion zu senken. Doch alle Investitionsentscheidungen, die aus seiner Sicht dafür dringend getroffen werden müssen, lehnt Frau Duve aus der Controllingabteilung rundheraus ab, zuletzt die Erneuerung eines Heizkessels. So hat Herr Müller keine Chance, vor der Geschäftsführung zu glänzen.

Frau Duve versteht den Frust nicht. Sie hat eine klare Anforderung, aufgrund derer sie Investitionen genehmigt oder ablehnt: Ihre Amortisationszeit muss weniger als drei Jahre betragen. Zur Berechnung der statischen Amortisationszeit stellt Frau Duve den gesamten Investitionskosten die erzielten Einsparungen gegenüber. Die dynamische Amortisationsrechnung berücksichtigt zusätzlich die unterschiedlichen Zeitpunkte der Zahlungen und Rückflüsse. So erhält sie schnell Klarheit, ob sie eine Investition durchwinken kann oder nicht. Für den Heizkessel hat es nun einmal nicht gereicht.

PROF. DR. ULRICH NISSEN

Inhaber des Lehrstuhls für Controlling und Energiemanagement an der Hochschule Niederrhein, setzt sich dafür ein, das Thema Energie und Energieeffizienz stärker ins Unternehmenscontrolling einzubringen. Warum ist das so wichtig, Herr Nissen?

„Das ist wichtig, um Insellösungen zu vermeiden und wirksam zu sein. Schauen Sie: Da es beim Energiemanagement letztendlich um das Ausschöpfen von Kostensenkungspotentialen im Energiebereich geht und Kostenmanagement immer schon eine Domäne des Controllings gewesen ist, sollte Energiemanagement in das Unternehmenscontrolling eingegliedert sein. Controlling gibt es seit ungefähr 45 Jahren in Deutschland. Insofern liegt es auf der Hand, die umfangreiche Erfahrung in der Steuerung von Abläufen auch für Energiemanagement nutzbar zu machen. Natürlich werden dafür Controller benötigt, die auch mit Energiemanagement umgehen können. Dafür sind letztendlich die Hochschulen zuständig."

EINE AMORTISATIONSRECHNUNG IST KEIN AUSREICHENDES INVESTITIONSKRITERIUM

Herr Müller findet, dass die Amortisationsrechnung zu kurz greift. Und er hat einige Experten auf seiner Seite. Dr. Ulrich Nissen, Professor für Controlling und Energiemanagement an der Hochschule Niederrhein (vgl. Box), zufolge ist die Amortisationsrechnung als Basis für Investitionsentscheidungen insbesondere im Energiebereich ungeeignet. Sie sei vielmehr ein Instrument zur Beurteilung von Liquiditätsrisiken. Ihre Schwäche liege vor allem darin, dass alle Zahlungsströme, die nach dem Zeitpunkt der Amortisation anfallen, systematisch nicht mehr berücksichtigt werden. Bei Energieeffizienzmaßnahmen betreffe dies sowohl weitere Einsparungen, als auch spät anfallende Kosten für etwa Rückbau- oder Modernisierungsmaßnahmen.

Doch welche Methode halten die Experten zur Beurteilung der Rentabilität einer Investition für geeignet? Prof. Dr. Eberhard Jochem (IREES) plädiert für die Interne-Zinsfuß-Methode (englisch IRR – Internal Rate of Return). Dabei wird die gesamte Nutzungsdauer des Investitionsguts – also in unserem Beispiel des Heizkessels – berücksichtigt. Der interne Zinsfuß entspricht dem Abzinsungsfaktor, bei dessen Verwendung die zukünftigen Zahlungen der Anfangsinvestition entsprechen. Er wird der am Kapitalmarkt erreichbaren Verzinsung gegenübergestellt. Ist er höher, wird die Investition als wirtschaftlich erachtet. Nissen favorisiert hingegen den Kapitalwert als Entscheidungsgrundlage, da der IRR das Ausmaß der Wirtschaftlichkeit einer Investition nicht unbedingt widerspiegeln könne und die Interne-Zinsfuß-Berechnung mehr als ein Ergebnis hervorbringen könne.

NICHT NUR RISIKO, AUCH RENTABILITÄT EINER INVESTITION SOLLTE BERÜCKSICHTIGT WERDEN

Doch wie gehen Unternehmen mit diesen Kennzahlen um? Beide Letztgenannten haben ihre Berechtigung: Der interne Zinsfuß als Indikator der Rentabilität und der Kapitalwert, der das Ausmaß des wirtschaftlichen Erfolges einer Investition ausdrückt. In Betracht käme daher, beide Indikatoren zu ermitteln und gegeneinander abzuwägen.

REVOLVIERENDE FONDS ZUR FINANZIERUNG VON ENERGIEEFFIZIENZINVESTITIONEN

Revolvierende Energiefonds sind ein Instrument, um die Finanzierung von Energieeffizienzinvestitionen abzusichern. Dabei werden die durch Energieeffizienz erzielten Kostenersparnisse (zum Teil) in Energieeffizienz reinvestiert. Ein Konzept, das vor allem an amerikanischen Universitäten schon beispielhaft umgesetzt wird: So wurden im Rahmen des Projekts greenbillion.org schon über 130 Millionen US-Dollar in Energieeffizienz angelegt. Revolvierende Energiefonds bieten, neben einer rentablen Kapitalanlage, die Möglichkeit, kostenneutral Produktionssysteme zu modernisieren und Gebäude zu sanieren.

Was kann Herr Müller nun tun, außer Frau Duve davon zu überzeugen, die Rentabilität und den Kapitalwert mit zu berücksichtigen? Oder was ist, wenn sie sich partout nicht von der Amortisationsrechnung abbringen lässt und eine kurze Amortisationszeit fordert, um das Liquiditätsrisiko unter Kontrolle zu halten?

Hierzu gibt es zwischenzeitlich eine Reihe von Anbietern, die bereit sind, ein derartiges Risiko z. B. im Rahmen eines Contractings zu übernehmen. Oder er könnte sich über Förderprogramme für Energieeffizienzinvestitionen informieren. Wenn die energieeffiziente Produktionsanlage förderfähig ist, könnte Herr Müller darüber die Investitionskosten senken.

Um langfristig sicherzustellen, dass Kapital für Energieeffizienzinvestitionen zur Verfügung steht, könnte Herr Müller anregen, einen revolvierenden Fonds für Energieeffizienz einzurichten: Die Energiekostenersparnisse werden in neue Energieeffizienzinvestitionen reinvestiert.

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

Prof. Dr. Eberhard Jochem et al: Energieeffizienz in der deutschen Industrie – brachliegende Chancen

Prof. Dr. Ulrich Nissen: Bewertung von Energieeffizienz-Maßnahmen nach ihrem Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswertes

CEO-KOMMENTAR

Norbert Speckmann, Geschäftsbereichsleiter Energy Services, Mitglied der Geschäftsleitung, ENGIE Deutschland GmbH

KLIMASCHUTZINVESTITIONEN UND ENERGIEEFFIZIENZ-DIENSTLEISTUNGEN GEHÖREN ZUSAMMEN

Zukünftige Energieeffizienzlösungen verbinden u. a. die dynamische Steuerung technischer Anlagen, Raumautomation, Brandschutz, Energiemanagement sowie -monitoring und integrieren intelligente Fassaden.

Unternehmen stehen heute vor einer wichtigen Entscheidung: Soll bei Investitionen in die Produktion oder in eine Liegenschaft gleichzeitig die Energieversorgung modernisiert werden? Oder verzichtet man auf die energetische Optimierung und konzentriert Zeit und Budget auf die Kernaktivitäten? Eine komplexe Problemstellung, denn bestehende Anlagen zur Energieversorgung einfach zu tauschen, ist wirtschaftlich selten sinnvoll – und rechtlich aufgrund neuer Auflagen häufig gar nicht möglich. Neben dem Kapital zur Finanzierung dieser Maßnahmen ist das Wissen um Energiebedarfe (heute und morgen) und um die technische Machbarkeit effizienterer Lösungen unbedingt erforderlich. So bieten dezentrale Versorgungskonzepte attraktive Möglichkeiten zur Eigenstromversorgung, z. B. über Kraft-Wärme-Kopplung oder Photovoltaik. Dabei sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen (u. a. EEG, KWKG) zu beachten und Fördermöglichkeiten auszuschöpfen. Bauliche und technische Optimierungen „hinter dem Zähler", also im Gebäude selbst, sind zu prüfen. Und last but not least die Frage, ob Elektromobilität genutzt werden kann. Die Entscheidungsfindung wächst so um weitere Dimensionen.

Unternehmen, die Energiedienstleistungen anbieten (im Folgenden „EDL"), können hier mit ihrer Kompetenz helfen und effiziente und nachhaltige Lösungen schaffen. Erfolgreiche EDL liefern Technik, Energie und Service aus einer Hand (auf Wunsch inklusive Finanzierung). Sie haben Erfahrung bei der Identifizierung von Effizienzpotenzialen und stehen für eine professionelle Realisierung. Trotzdem werden viele gute Energieeffizienz-Lösungen, die die wirtschaftlichen Ziele des Investors erfüllen und die klimapolitischen Ziele Deutschlands entscheidend unterstützen könnten, nicht umgesetzt. Woran liegt das?

Vor allem an dem zögerlichen Handeln und der mangelnden Konsistenz bei energiepolitischen Entscheidungen. Das sehen wir gerade wieder bei der Diskussion um das „100-Tage-Gesetz". Energieeffizienz-Dienstleistungen brauchen einen stabilen und investitionsfreundlichen regulatorischen Rahmen, der Vertrauen und Verlässlichkeit für langfristige Investitionsentscheidungen schafft – nicht ständig wechselnde Regelungen, wie z. B. bei EEG und KWKG. Dazu gehören Anreize für Investitionen in industrielle Energieeffizienzlösungen, z. B. beschleunigte steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten. Auch sollten Investitionen, die EDL tätigen, und Eigeninvestitionen (Eigenstromprivileg) gleichgestellt werden. Damit ein positives und stabiles Klima für Energieeffizienz-Investitionen entsteht, müssen außerdem sektorspezifische Lösungen erarbeitet und mit Sektorkopplungsstrategien kombiniert werden. So schafft die Stärkung der dezentralen Erzeugung eine Kapazitätsreserve für den Umbau der Erzeugungslandschaft.

Mein Fazit: Die staatlichen Förderangebote für Energieeffizienz reichen allein nicht aus, um die klimapolitischen Ziele zu erreichen. Effizienzmaßnahmen müssen vernetzt und ganzheitlich unterstützt werden – dann werden sie einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende leisten. Energieeffizienz ist machbar. EDL helfen gerne.

ENGIE in Deutschland

Mit rund 3.000 Mitarbeitern deckt ENGIE in Deutschland die gesamte Bandbreite des Energiegeschäfts ab. Kunden aus Industrie, Gewerbe und Kommunen erhalten energieeffiziente und zukunftsgerichtete Lösungen in den Bereichen Technik, Energie und Service. Mit den Geschäftsfeldern Strom, Erdgas und Energiedienstleistungen wollen wir den Wandel in der Energieversorgung hin zu einer CO_2-armen Wirtschaft meistern. Die Energie der Zukunft ist dezentral, vernetzt und erneuerbar.

ANZEIGE

Ihr Projekt ist nachhaltig – Ihre Finanzierung auch?

Ganz gleich ob Sie ein ökologisches Projekt umsetzen wollen oder eine soziale Einrichtung planen, als Kreditspezialistin unterstützen wir Sie gerne. Seit mehr als 40 Jahren finanzieren wir Unternehmen und Projekte aus nachhaltigen Zukunftsbranchen. Nutzen auch Sie diese langjährige Expertise.

Telefon +49 234 5797 300
gls.de/finanzieren

GLS Bank
das macht Sinn

VERANSTALTUNGEN & TERMINE

PARLAMENTARISCHER ABEND DER DENEFF 2018: „WENIGER + MEHR - DIE VIELEN VORTEILE DER ENERGIEEFFIZIENZ“

Am 16. Oktober 2018 lud DENEFF zu ihrem Parlamentarischen Abend ins ZDF-Hauptstadtstudio. Vor über 300 Gästen, darunter rund 20 Mitglieder des Deutschen Bundestages betonten die Parlamentarischen Staatssekretäre Thomas Bareiß (Wirtschaft und Energie) und Bettina Hagedorn (Finanzen) die vielen Vorteile der Energieeffizienz für Privatleute, Volkswirtschaft und einen wirksamen Klimaschutz. Die Energieeffizienzbranche sendete mit diesem Abend eine deutliche Botschaft an die Politik, dringend notwendige Maßnahmen wie die Steuerförderung für Eigenheimsanierer und den Sanierungsfahrplan für Bundesliegenschaften umzusetzen und die bestehenden Effizienzpotenziale in der Industrie endlich zu heben. Nur so kann die Energiewende zurück in die Erfolgsspur gelenkt werden.

Als Patronin des Abends war wie schon bei der DENEFF-Jahresauftaktkonferenz Effizienzia vor Ort und stand für gemeinsame Fotos bereit. Vorgestellt wurde die Superheldin der Energiewende von Carsten Müller, Vorstandsvorsitzender der DENEFF und Mitglied des Deutschen Bundestages, der in seiner Begrüßung auf die bereits erreichten Erfolge, wie zum Beispiel den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) hinwies, jedoch auch Kritik übte am gegenwärtigen Stillstand in der Energieeffizienzpolitik. Dabei betonte er vor allem die Dringlichkeit, die Hängepartien um die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und die Steuerförderung für energetische Sanierungen zu beenden – und bekam dafür große Zustimmung bei den Anwesenden. Die notwendigen technischen Möglichkeiten und ausreichend Innovationskraft bieten die über 160 Mitglieder der DENEFF. Gefragt seien jetzt ein klarer Rahmen und attraktive Anreize, um die vielen Vorteile der Energieeffizienz auch zu nutzen, so Müller.

Bettina Hagedorn, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister der Finanzen, erklärte, dass der Gebäudesektor zentral für die Energieeinsparungen sei und betonte, das Ziel der Politik sei weiterhin ein klimaneutraler Gebäudebestand bis 2050. Dabei müssten Energie- und Fördereffizienz Hand in Hand gehen. Auch Hagedorn griff das Thema der steuerlichen Förderung für Eigenheimsanierer auf, ihr Verweis, dass die Große Koalition ja noch bis 2021 Zeit hätte, dies umzusetzen, stieß jedoch auf wenig Zustimmung im Publikum.

Thomas Bareiß, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, wurde präziser und sprach sich in aller Deutlichkeit für das Prinzip „Efficiency First“ in der Energiepolitik aus. Denn mehr Energieeffizienz hieße nicht nur weniger Energiekosten, sondern auch: mehr Arbeitsplätze, mehr Export, mehr Klimaschutz und mehr Wachstum, so der CDU-Politiker.

Durch den Abend führte wie schon in den Vorjahren die ZDF-Journalistin Dunja Hayali. In der munteren Diskussionsrunde zwischen Bareiß, Hagedorn und Müller zeigte sich, dass bei vielen Themen durchaus Einigkeit herrscht und die ausbleibende Umsetzung wohl der politischen Großwetterlage zuzuschreiben ist. Anregende Gespräche gab es anschließend, bei gutem Essen und Getränken, auch zwischen den Teilnehmern. Besonders gut kam die Snackmeile an, in der Hotdogs und Zuckerwatte bei Jahrmarktsatmosphäre verköstigt wurden.

Wir bedanken uns bei allen Sponsoren, die diesen Abend möglich gemacht haben!

DENEFF

WENIGER + MEHR

MEHR
DENEFF

HOT DOG

DENEFF-VERANSTALTUNGEN AUF DER HANNOVER MESSE

23.–27. April | Hannover

Gleich mit drei spannenden Veranstaltungen war die DENEFF auf der weltweit größten Industrie-Messe vertreten. Am ersten Messetag drehte sich alles um Energiemanagement im industriellen Umfeld. Einen Tag später wurden die vielen Vorteile der Energieeffizienz in Gebäuden, der Industrie oder im Bereich Finanzierung für die Messebesucher erlebbar. Am letzten Messetag kamen zahlreiche motivierte Studenten zum 1. DENEFF-Karrieretag und sagten dem Fachkräftemangel den Kampf an.

PARLAMENTARISCHES FRÜHSTÜCK „GEBÄUDE-ENERGIEWENDE AM SCHEIDEWEG“

17. Mai | Berlin

Rund zwei Monate nach der Regierungsbildung lud die DENEFF die Mitglieder des Deutschen Bundestags zu einem Parlamentarischen Frühstück ins Paul-Löbe-Haus. Über 30 Teilnehmer, darunter fast 20 Abgeordnete und zahlreiche Mitarbeiter aus Abgeordnetenbüros, tauschten sich mit dem DENEFF-Vorsitzenden Carsten Müller, MdB, Geschäftsführer Christian Noll und BMWi-Abteilungsleiter Thorsten Herdan über wichtige Vorhaben wie das Gebäudeenergiegesetz und die Steuerförderung für energetische Sanierungen aus.

ECEEE INDUSTRIAL EFFICIENCY

11.–13. Juni | Berlin

Auch in diesem Jahr fand die eceee industrial efficiency, Europas wichtigste Konferenz zum Thema Energieeffizienz in der Industrie, statt. 250 internationale Experten aus Politik, Wissenschaft und Industrie tauschten miteinander die neuesten Erkenntnisse zu Energiemanagement, Technologien, Geschäftsmodellen, Finanzierung und politischen Instrumenten aus. Die DENEFF war auch in diesem Jahr Co-Organizer dieses erfolgreichen Formats.

1. DENEFF WIMINIGOLF-OPEN

19. Juni | Berlin

Die DENEFF hat eine weitere Weltpremiere gefeiert: Im Juni kamen etwa 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bundestagabgeordneten zu den ersten WiMinigolf-Open in den Fritz-Schloss-Park (Berlin-Moabit). In lockerer Atmosphäre konnte sich beim Putten und Chippen fraktionsübergreifend ausgetauscht werden. Die Veranstaltung kam gut an beim bunt gemischten Teilnehmerkreis. Der Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundestags konnte so noch weiter intensiviert werden. Fortsetzung folgt!

6. DÄNISCH-DEUTSCHER ENERGIEEFFIZIENZGIPFEL

9. Oktober | Berlin

In enger Zusammenarbeit mit der DENEFF lud die Dänische Botschaft zum 6. Dänisch-Deutschen-Energieeffizienzgipfel mit dem diesjährigen Schwerpunkt „Digitalisierung". Vertreter von dänischen und deutschen Unternehmen, Kommunen und der Dänischen Energieagentur tauschten sich über Lösungen für die Sektoren Gebäude, Industrie und Wärmeinfrastruktur aus.

TERMINVORSCHAU

DENEFF-VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Datum	Uhrzeit	Termin	Ort
13.11.2018	ganztägig	Smart Ready Buildings Roundtable	Köln
4. – 5.12.2018		DENEFF-AG-Tage im Dezember	Berlin
19. – 20.2.2019		DENEFF-AG-Tage im Februar	tba
7. – 8.4.2019		Energy Efficiency Hack 2019	Berlin
9.4.2019	ganztägig	DENEFF-Jahresauftaktkonferenz 2019	Berlin
18. – 19.6.2019		DENEFF-AG-Tage im Juni	Berlin

VERANSTALTUNGEN MIT DENEFF-BETEILIGUNG

Datum	Uhrzeit	Termin	Ort
12.11.2018	vormittags	Danish-German Conference on Smart Urban Solution	Berlin
20.11.2018	ganztägig	Evonik-Perspektiven	Berlin
30.11.2018	ganztägig	Franco-German Energy Efficiency Business Summit	Berlin

Stets aktuelle Terminübersicht:
www.deneff.org/veranstaltungen/termine.html

DENEFF INTERN

DENEFF-AG-TAGE IM JUNI UND SEPTEMBER: START-UP-FEELING BEI JUNGEN UND ETABLIERTEN

Von: Lorenz Rombach

LET'S GO START-UP: AG-TAGE IM JUNI

Am 5. und 6. Juni fanden auf dem agilen EUREF-Campus in Berlin die DENEFF-AG-Tage statt. Gastgeber Climate-KIC sorgte für die richtige, erfrischende Atmosphäre. In der AG Grundsatzfragen und Kommunikation tauschten sich die Mitglieder mit dem Energie-Journalisten Jakob Schlandt (Tagesspiegel Background Energie und Klima) über Energieeffizienzjournalismus aus. Die Sitzung der AG Gebäude stand ganz im Zeichen des Gebäudeenergiegesetzes und die Mitglieder hielten nicht hinter dem Berg mit ihren Fragen an Benjamin Boldt aus dem Bundeswirtschaftsministerium. In der AG Marktentwicklung und Finanzierung gab Beiratsmitglied Sven Lemiss (Berliner Immobilienmanagement) Einblick in die Denk- und Sichtweise der öffentlichen Hand zum Thema Energieeffizienz. In der AG Industrie holte Mirijam Conzen (PwC) die dicken Bretter raus und erläuterte den Stellenwert von Energiestrategien in Unternehmen.

Am 6. Juni fand zudem noch die DENEFF-Mitgliederversammlung statt. Hier wurden **Dr. Sönke Brodersen** (KSB), **Christian Beckmann** (Danfoss) und **Stefan Scherz** (EWUS) neu in den Vorstand gewählt sowie die Aufnahme neuer Mitglieder bestätigt. Zudem wurde einstimmig eine neue Beitragsordnung beschlossen.

DA GEHT NICHT NUR EIN LICHT AUF: AG-TAGE IM SEPTEMBER

Dass nicht nur junge Start-Ups coole Arbeits- und Raumkonzepte umsetzen, zeigte Signify (ehemals Philips Lighting) bei den AG-Tagen im September. Nach der Führung durch den Unternehmenssitz mit vielen spannenden Konzepten für die moderne Arbeitswelt, und natürlich energieeffizientem LED-Licht, ging es in der AG Gebäude gleich anspruchsvoll los: Anwender aus verschiedenen Branchen berichteten über Investitionskriterien bei energetischen Modernisierungen und Neubauten. In der AG Industrie stand Katharina Grave aus dem Bundeswirtschaftsministerium Rede und Antwort zur aktuell heiß-diskutierten Kraft-Wärme-Kopplung.

Am zweiten Tag stellte Christoph Knaup (ICM Technologies) in der AG Marktentwicklung die Nutzenerwartungen im Bereich Energieeffizienz vor. Eine ebenso wichtige Frage wurde in der AG Grundsatzfragen und Kommunikation diskutiert: Die optimale Verzahnung von Erneuerbaren und Energieeffizienz. Die Experten Dr. Martin Pehnt (Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg) und Andreas Jahn (The Regulatory Assistance Project) gaben hier ihren Input und stießen eine angeregte Diskussion an.

Dokumente und Links (Downloads exkl. für Mitglieder):

Präsentationen der AG-Tage

MITGLIEDER FRAGEN ...
... DIE DENEFF ANTWORTET

Was hat es mit der Revision der ISO 50001 auf sich? Es gab doch gerade erst letztes Jahr neue Normen für Energiemanagement-systeme?

ANTWORT: Im August wurde die revidierte ISO 50001 für Energiemanagementsysteme (EnMS) veröffentlicht. Sie löst die Version aus 2011 ab. Der Fokus der Änderungen liegt auf der Integration des EnMS in die High Level Structure (HLS). Auf der HLS basieren seit 2012 alle Managementsystemnormen der ISO. Somit wird eine Kompatibilität zu anderen Managementsystemen (z. B. Umweltmanagement) geschaffen.

Durch die Norm wird das Topmanagement des zertifizierten Unternehmens stärker in das EnMS eingebunden. Die Energieleistungskennzahlen (EnPI) sowie die energetische Ausgangsbasis (EnB) wurden präziser definiert und müssen nun auch normalisiert werden. Eine kontinuierliche Verbesserung der energetischen Leistung, deren Zielsetzung und Überwachung sind ebenso Bestandteil der Revision. Diese Änderungen ergänzen sehr gut die in den letzten Jahren in Kraft getretenen neuen Normen der 50000er-Familie (50003, 50004, 50006, 50015).

Der Umstellungszeitraum beträgt 3 Jahre. Ab August 2021 verlieren somit alle Zertifizierungen nach der alten ISO 50001:2011 ihre Gültigkeit.

Sie haben Fragen zu aktuellen politischen Themen? Nutzen Sie den DENEFF-Infoservice – exklusiv für Mitglieder* – per E-Mail info@deneff.org oder telefonisch 030/36 40 97-01.

*Noch kein DENEFF-Mitglied? Melden Sie sich dennoch und fordern Sie einen Aufnahmeantrag an.

IN EIGENER SACHE: BIANCA HANNEMANN ÜBERNIMMT BÜROLEITUNG DER DENEFF

Bianca Hannemann
Bereits seit April diesen Jahres leitet Bianca Hannemann das Büro der DENEFF. Die studierte Biologin hat zuletzt eigenständig große Controlling- und Buchhaltungs-Projekte bei einem größeren sozialen Träger geleitet und zuvor bei einer Beratung zu Energieeffizienz-Projekten im pädagogischen Bereich gearbeitet.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns ganz herzlich bei ihrem Vorgänger Markus Guth für sein großartiges Engagement und seine überragenden Leistungen als Büroleiter und für die engagierte Unterstützung des Teams zu bedanken.

DENEFF BEGRÜSST

NEUE MITGLIEDER

Auch seit Erscheinen der letzten Ausgabe sind wieder neue Mitglieder hinzugekommen. Wir freuen uns sehr, in der DENEFF begrüßen zu dürfen ...

Michael Faber
Senior Manager Public Regulatory Affairs,
Techem Energy Services GmbH

Techem ist ein führender Anbieter für Energieabrechnungen und -management in Immobilien. Mit rund 3.600 Mitarbeitern weltweit ist er aktiv und hat 11 Millionen Wohnungen im Service. Techem bietet Effizienzsteigerung entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Wärme und Wasser in Immobilien durch innovative Energieversorgungslösungen für Wohn- und Gewerbeimmobilien, die Erfassung und Abrechnung von Wärme- und Wasserverbrauch, intelligente Lösungen zur Steuerung von Heizungsanlagen sowie Heizkörpern und Energiemonitoring für Immobilieneigentümer und -nutzer an. Energieeffizienz ist für die Verwirklichung der Energiewende von zentraler Bedeutung. Dies politisch zu verdeutlichen und mit Inhalt zu füllen, ist für uns der Grund, Mitglied bei der DENEFF zu sein.

www.techem.de

Christoph M. Stolz
Leiter Public Affairs, Sto SE & Co. KGaA.

Die Sto SE & Co. KGaA ist Weltmarktführer im Bereich Wärmedämm-Verbundsysteme (WDVS). Neben dem Bereich WDVS gehören zum Kernsortiment außerdem hochwertige Fassadenelemente sowie Putze und Farben, die sowohl für den Außenbereich als auch für das Innere von Gebäuden angeboten werden. Weitere Schwerpunkte sind Betoninstandsetzung, Bodenbeschichtungen, Akustik- und vorgehängte Fassadensysteme.

Energie einsparen ist effektiver Klimaschutz. Energieeffizienz macht die Energiewende erst möglich. Die Produkte von Sto können hierzu einen wichtigen Beitrag leisten. Wir freuen uns darauf, mit Unternehmen verschiedener Branchen zum Thema Energieeffizienz an einem Tisch zu sitzen, um zusammen Lösungen und Umsetzungswege zu finden.

www.sto.de

WEITERE NEUE MITGLIEDER:

Boge Kompressoren Otto Boge GmbH & Co. KG
Wolf D. Meier-Scheuven, Thorsten Meier
www.boge.com

Climate-KIC GmbH
Marc Weissgerber
www.climate-kic.de

Digital Building Industries AG i.G.
Valentin Ege
www.digital-building-industries.com

EGSplan Ingenieurgesellschaft für Energie-, Gebäude- und Solartechnik mbH
Prof. Dr. M. Norbert Fisch, Dr. B. Mahler
www.stz-egs.de

enable energy solutions GmbH
Olaf Kebschull, Dietmar Thiemann
www.enable-e-s.de

EnMas Deutsche Servicegesellschaft für Energiemanagement mbH
Oliver Schulz
www.enmas.de

Equa Solutions AG
Christoph Morbitzer
www.equa.se

Green Invest Berlin GmbH
Till Eichmann
www.greeninvestberlin.de

GUT Certifizierungsgesellschaft für Managementsysteme mbH Umweltgutachter
Prof. Jan Uwe Lieback, Nico Behrendt, Jochen Buser
www.gut-cert.de

ISS Energy Services GmbH
Ferenc Ellermann
www.issworld.com

Orcan Energy AG
Markus Lintl
www.orcan-energy.com

Siemens AG - Digital Factory & Process Industries and Drives
Dieter Tobisch
www.siemens.com

TÜV SÜD Industrie Service GmbH
Dr. Michael Bunk
www.tuev-sued.de

Stets aktuelle Mitgliederübersicht:
www.deneff.org/mitglieder/mitglieder-uebersicht.html

2G
3M
a°blue
ABGnova
APLEONA HSG Facility Management
arepo consult
AURELIA
B.A.U.M.
BEN Energy
BENCON ENERGIES
berg
beta
betterspace
BioQuant
BLS ENERGIEPLAN
BOGE
BOSCH Technik fürs Leben
BTB
Caverion
CLC software
CIBEK
CLAGE
CLIMA CLOUD
Climate-KIC
CLIMAWINTECH
co2online
COLT
covestro
DAIKIN
Danfoss
DdV media
DEnBAG
DEOS.AG
DEUTSCHE LICHTMIETE
Digital Building INDUSTRIES
DUSCHKRAFT
DWR
easyTherm
e con SOLUTIONS
eff+
EGS plan
EKSH
EMC plan
enable
encadi
EnergieAgentur.NRW
Energie Impuls OWL
energie wächter
energieheld
enersis
ENGIE
EnMaS
entega
e·on
EQUA
ENVIRO SUSTAIN
EVEECON
EVONIK KRAFT FÜR NEUES
EWUS
FAHRENHEIT
Faunder
fresh energy
future energy
G.E.E.R.
GARANT BAD+HAUS
GASAG SOLUTION+
generation efficiency
GEMAG
geoCLIMAdesign
GETEC
GFR
GILDEMEISTER energy solutions
GFC
greenInvest
GRUNDFOS
GUTcert
Haas ENERGY
hanova
IDL
ifu hamburg
ingsoft
innovativSCHMID
.INTEGRAL
INVESTOR CONFIDENCE PROJECT
IpeG-Institut
ISS
ista
Janitza
Jaske & Wolf Verfahrenstechnik GmbH
joulia
JUNG
KBN
kilowatthandel
KlimaProtect
KNAUF INSULATION
kofler energies
KSB
KÜBLER
LAVA ENERGY
LEAFTECH.
leenize
LG Life's Good
LIMÓN
luana
LUNOS
M&P
Metropolregion Rhein-Neckar
Minol
mpw
MÜLLER BECKMANN
MW
myWarm
NICOTRA Gebhardt
NODA
nymoen strategieberatung
OFFON
ÖKOTEC
orcan
Ørsted
OTTENSMEIER INGENIEURE
OI
ove
oventrop
perto
pes Contracting
PHOENIX CONTACT
pwc
pro PASSIVHAUS
ratiocalor
Rechtsanwälte Günther Partnerschaft
reflex Thinking solutions.
RENEWA
ROCKWOOL
ISOVER
Schneider Electric
SCHRÄDER
SCHÜCO
sempact
SIEMENS
signify
smart
Smartnet Energy
solidar planungswerkstatt
sonepar deutschland
SPILLING Technologies
SW-BB Stadtwerke Bietigheim-Bissingen
Stadt Frankfurt am Main
STREKS
sto
SUSI PARTNERS SUSTAINABLE INVESTMENTS
techem
Technische Universität Braunschweig
TENAG
Thermondo Einfach zur neuen Heizung
TROMMEL
TÜV
UHRIG
Universität Stuttgart Institut für Energieeffizienz in der Produktion EEP
VELUX
VEOLIA
Vollrad Kuhn energy consulting
wattline
Weidmüller
wilo
wintermayr
wüco we create commitment
Xella

DENEFF
DEUTSCHE
UNTERNEHMENSINITIATIVE
ENERGIEEFFIZIENZ

AM 9. APRIL 2019
IN BERLIN

DENEFF-JAHRESAUFTAKT-KONFERENZ

DAS BESTE EINFACH MACHEN: ENERGIEEFFIZIENZ AUS ALLER WELT

JETZT ANMELDEN UNTER
WWW.DENEFF.ORG/JAK2019

20% HERBSTRABATT SICHERN
MIT DEM ANMELDECODE JAK2019*

* Für Mitglieder, Partner und Vertreter der öffentlichen Hand gibt es einen gesonderten Rabatt. Bitte kontaktieren Sie uns unter jak2019@deneff.org

IMPRESSUM

DEUTSCHE UNTERNEHMENSINITIATIVE ENERGIEEFFIZIENZ E.V. (DENEFF)

Kirchstr. 21, 10557 Berlin
Fon: 030 364097-01
Fax: 030 364097-42
E-Mail: info@deneff.org

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
unter Nr. 30204 B

Vorstandsvorsitzender: Carsten Müller, MdB
Geschäftsführende Vorstände: Martin Bornholdt, Christian Noll

Britta Pedersen (S. 4, 10, 11, 12), Marco Urban (S. 4, 30, 31), Arbeitsgruppe Professor Thomas Schimmel/KIT (S. 5/Ein-Atom-Transistor), Miriam Hofmann (S. 5), Norbert Anspach/pixelio.de (S. 7/Kraftwerk), Lutz Stallknecht/pixelio.de (S.7/Stuhl), Judith Flacke (S. 22), francescoch/iStock (S. 24), Petra Bork/pixelio.de (S. 26/Hand), R. Kesting (S. 27).

Konzeption, Gestaltung und Programmierung: peppermint werbung berlin GmbH
www.peppermint.de

ANZEIGE

Mehr als ein Arbeitsplatz: Bürogebäude mit Zukunft.

Statoil Headquarter, Oslo, Norwegen - BREEAM-Very Good-zertifiziert BREEAM

Heute Bauen heißt Jahre vorauszudenken. Werden neue Gebäude geplant, müssen Energieeffizienz, ressourcenschonender Materialeinsatz und ein gesundes, produktives Arbeitsumfeld im Vordergrund stehen. Für ein nachhaltiges Morgen.
www.schueco.de/nachhaltigkeit

Sanierung geplant? Jetzt Renditepotentiale bei Bestandsgebäuden ermitteln:
www.schueco.de/sanierungskalkulator

Fenster. Türen. Fassaden.

SCHÜCO